



**Hl. Nikolaj Velimirović,**  
Bischof von Žiča und Ohrid

# ***Der Glaube der Gottliebenden Menschen***

***Betrachtungen zum Bekenntnis des  
orthodoxen Glaubens***

Übersetzung ins Deutsche:  
Johannes A. Wolf

---

Originaltitel: *Вера образованих људи*, eigentlich: „Der Glaube der gebildeten Menschen“, wobei Bildung hier meint „nach dem Bild Gottes gebildet“.

Quelle: Band V der Gesammelten Werke (САБРАНА ДЕЈА) von Bischof Nikolaj Velimirović (1880-1956), Düsseldorf 1977, S. 450-498.

Für den Text des Glaubensbekenntnisses von Nikäa-Konstantinopel wurde die Übersetzung von Archimandrit Vasilije (Grolimund) und Mönch Isidor (Sifkes) aus der zweisprachigen Ausgabe der Göttlichen Liturgie (Himmelsthür 2001) übernommen.

© 2010 der deutschen Übersetzung: Johannes A. Wolf

## *Kurzbiographie*

**D**er hl. **Nikolaj Velimirović**, Bischof von Žiža und Ohrid (1880-1956), ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Orthodoxen Kirche in der neueren Zeit. Durch Beschluß des Bischofskonzils der Serbischen Orthodoxen Kirche wurde er im Jahr 2003 in die Schar der Heiligen aufgenommen. Dies war die offizielle Bestätigung der Verehrung, die er seit langem im serbischen Volk und in der ganzen orthodoxen Welt genoß.

Er verbrachte einen erheblichen Teil seines Lebens in westlichen Ländern und war mit allen Geistesströmungen und Herausforderungen der Moderne vertraut; so vermochte er die adäquaten Antworten des orthodoxen Christentums darauf zu formulieren. Sein reiches literarisches Werk findet heute große Verbreitung, und viele seiner Schriften sind bereits in andere Sprachen übersetzt worden. Die geistige Tiefe, Schönheit und Kraft seiner Schriften brachten ihm den Beinamen „der serbische Chrysostomos“ („Zlatoust“, Goldmund) ein.

Das Leben des Bischofs war durch viele Schwierigkeiten geprägt, die ihn heute als Bekenner erscheinen lassen. Häufig wurde er wegen seines Eintretens für die traditionellen orthodoxen Werte angegriffen. Er war eines der ersten Opfer des faschistischen Regimes in Serbien. Vier Jahre lang (1941-1945) war er Gefangener der Hitlerdeutschen, zuletzt noch eine Zeitlang im Konzentrationslager Dachau. Wegen seiner antikommunistischen Haltung konnte er nach dem Krieg nicht nach Jugoslawien zurückkehren und wurde dort als Verräter beschuldigt und für vier Jahrzehnte nicht in der Öffentlichkeit erwähnt. Manche Verleumdungen gegen ihn halten bis heute an. Vor allem in einzelnen westlichen Quellen werden Elemente seines vielschichtigen geistigen Werkes und seiner umfassenden Persönlichkeit aus dem Zusammenhang gerissen, verzerrt dargestellt und in negativen Schablonen präsentiert.

Der hl. Nikolaj Velimirović wurde nach altem Kalender am Fest des heiligen Wundertäters Naum von Ohrid am 23. Dezember 1880 (nach dem neuen Kalender am 5. Januar 1881) im serbischen Dorf Lelić bei Valjevo geboren. Er wuchs in einer frommen Bauernfamilie auf. Schon in den frühen Jahren wirkte Nikola (den Namen erhielt er bei seiner Taufe) im Kirchenleben mit, da seine Mutter Katarina ihn regelmäßig in das naheliegende Kloster Ćelije zu Gottesdiensten brachte. Nach Beendigung der Grundschule in Lelić schickten ihn seine Eltern nach Valjevo auf das Gymnasium.

Wegen seinen hervorragenden Noten schrieben ihn seine Eltern auf der Priesterschule in Belgrad ein, wo er schon damals von seinen Mitschülern und Lehrern sehr geachtet und gelobt wurde. Bis 1908 studierte er an der altkatholischen („Christkatholischen“) Fakultät an der Universität Bern, wo er die Doktorwürde mit einer Dissertation über den „Glauben an die Auferstehung Christi“ erlangte. 1909 erwarb er dort den zweiten Dokortitel

in Philosophie zum Thema „Französisch-slawische Kämpfe in der Bocca di Caltero 1806-1814“.

Er kehrte nach Belgrad zurück, erkrankte schwer und legte das Gelübde ab, im Fall seiner Genesung Mönch zu werden und sein Leben Gott und seinem Volk zu widmen. Er genas und wurde mit dem Segen des serbischen Metropoliten Dimitrije im Kloster Rakovica zum Mönch eingekleidet. Dabei erhielt er den Namen Nikolaj. Am 19. Dezember wurde er zum Mönchsdiakon und einen Tag später zum Priestermonch geweiht. Bald danach wurde er auch zum Archimandriten ernannt.

Auf Wunsch von Metropolit Dimitrije hielt sich Archimandrit Nikolaj eine Zeitlang in Rußland auf, welches er später immer mit Ehrfurcht und Begeisterung als „Heiliges Rußland“ bezeichnete. 1911 kehrte er nach Belgrad zurück und wurde als Lehrer an die Theologische Priesterseminarschule des Heiligen Sava berufen. Während der beiden Balkankriege (1912-13) wirkte er als Seelsorger am Geschehen mit, half den Kranken, Armen und Leidenden und hielt feurige Reden zum Gedenken der Gefallenen. Während des Ersten Weltkriegs sandte ihn die serbische Regierung 1915 auf diplomatische Mission nach Amerika und England, um dem Westen das die Situation und das Selbstverständnis des kleinen Serbiens gegenüber dem mächtigen Okkupanten, dem Habsburger Reich, zu erklären und um Unterstützung zu erhalten. Durch seine sprachmächtigen Reden und durch seine Persönlichkeit erregte er überall Aufsehen. In den Staaten hielt er sich bis Kriegsende 1919 auf und schrieb Zeitschriftenartikel zur Rettung seines bekämpften und unterdrückten serbischen Volkes.

Zum Bischof der Diözese Žica wurde Nikolaj Velimirovic im März 1919 einstimmig von der heiligen Bischofssynode in Belgrad gewählt und daraufhin geweiht. Ende 1920 versetzte man ihn nach eigenem Wunsch nach Ohrid (ausgesprochen „Ochrid“). Die sechszehnjährige Amtszeit (1920-1936) in der Diözese Ohrid führte ihn in eine tiefe geistige Wandlung. Aus „Nikolaj dem Genie“ wurde „der heilige Nikolaj“, der volksnahe, geliebte „Opa-Bischof“, wie Bischof Artemije von Raska-Prizren schreibt. Aus dem strengen und wortgewaltigen Redner wurde ein frommer und inspirierter Schriftsteller und Prediger. Wegen seiner eindrucksvollen Reden, seiner zahlreichen Abhandlungen und Homilien sprach man von einem neuen „Goldmund“, und als solcher genoß er großes Ansehen im serbischen Volk. 1928 erschien sein umfangreiches und vielgelesenes, inzwischen auch ins Englische, Griechische und Deutsche übersetzte Werk „Ohridski Prolog“ – der „Prolog von Ochrid“ – das Leben der Heiligen im Kirchenjahr mit Betrachtungen, Hymnen, Gebeten und Homilien.

Er nahm sich der Bogomiljen-Bewegung an, einer geistlichen Bewegung von frommen Laien aus dem einfachen Volk; zugleich erneuerte er das Mönchsleben und sorgte für die Restaurierung von Klöstern und Kirchen Serbiens. 1936 kehrte er auf Beschluß der heiligen Bischofssynode in die Diözese Žica zurück, die in kurzer Zeit eine spirituelle Wiedergeburt erlebte. Er reiste oft ins Ausland, weilte in England und Amerika, in den umliegenden Balkanländern, besuchte Konstantinopel, aber am meisten zog

es ihn nach Griechenland, wo er regelmäßig den heiligen Berg Athos mit seinen Klöstern besuchte und sich für die Erneuerung des Hilandarklosters einsetzte. Er zeichnete sich ebenfalls bei humanitären Aktionen aus, gründete Kinderhorte und Tagesheime. Er war eng befreundet mit dem Metropoliten Antonij (Chrapovickij), dem damaligen Ersthierarchen der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland, und mit dem damaligen Priestermonch Ioann (Maksimović) (ab 1934 Bischof von Shanghai, dann Erzbischof von San Francisco, einem der großen Heiligen der neueren Zeit). Durch seine hartnäckige Intervention trug er wesentlich dazu bei, daß das Konkordat mit dem Vatikan im serbischen Senat 1937 *nicht* verabschiedet wurde, das Serbien zum Missionsgebiet des Papsttums gemacht hätte.

Schon kurz nach Beginn der deutschen Okkupation Serbiens im Zweiten Weltkrieg kam Bischof Nikolaj in Gefangenschaft. Die Möglichkeit, seine Heimat zu verlassen, wie ihm geraten wurde, lehnte er ab. Verhaftet wurde er im Kloster in Ovcar-Banja und daraufhin in das Kloster Ljubostinja gebracht. Gemeinsam mit dem serbischen Patriarchen Gavriilo (Dožić) wurde er 1942 in das Kloster Vojlovica bei Pancevo überführt, wo sie unter strenger Bewachung standen. Am Kreuzerhöhungstag 1944 brachte man sie in das Konzentrationslager Dachau. Kurz vor Kriegsende wurden sie unter deutscher Bewachung nach Istrien gebracht.

Befreit wurden sie von einer amerikanischen Division am 8. Mai 1945 in Kitzbühl. Nach Kriegsende folgte Bischof Nikolaj nicht dem Patriarchen Gavriilo in das nun kommunistische Jugoslawien, sondern verbrachte die erste Zeit in Westeuropa, bevor er 1946 endgültig in die Vereinigten Staaten emigrierte. Neben seiner seelsorgerischen Arbeit sammelte er dort Geld für die Notleidenden in seiner Heimat, wie auch viele andere serbische Emigranten. Von 1946 bis 1949 unterrichtete er am Priesterseminar des hl. Sava in Libertyville, im Bundesstaat Illinois. Nebenbei hielt er Vorträge und Vorlesungen an der geistlichen Akademie des hl. Vladimir in New York, an der russischen orthodoxen Hochschule am Holy Trinity Monastery, Jordanville, und im Kloster des hl. Tichon in South Canaan. Er erhielt die Ehrendoktorwürden der Universität von Glasgow und der Columbia University, New York. Gegen Ende seines irdischen Lebens zog er sich in das russische orthodoxe Kloster des hl. Tichon in Pennsylvania zurück und entschlief am 18. März 1956, am Versöhnungssonntag (Poklad) vor Beginn der Großen Fastenzeit, während er die Gebete zur Vorbereitung der Feier der heiligen Liturgie las. Sein Leichnam wurde in das serbisch-orthodoxe Kloster des hl. Sava nach Libertyville überführt, bevor dann am 3. Mai 1991 die Übertragung seiner Gebeine aus Amerika in seinen Geburtsort Lelić erfolgte.

Seine Schriften wurden auch unter dem Tito-Regime in Jugoslawien weit verbreitet, allerdings anonym und „unter der Hand“. Heute erfreuen sie sich erneut großer und noch stetig wachsender Beliebtheit, und er wird verehrt als „Erster nach dem hl. Sava“.

# **Der Glaube der Gottliebenden Menschen**

## **Betrachtungen zum Bekenntnis des orthodoxen Glaubens**

*So schuf Gott den Menschen in Seinem Bild,  
im Bild Gottes schuf Er ihn.  
(Gen 1,28)*

### **1.**

#### **Ich glaube an den Einen Gott...**

**W**er sät guten Samen auf ein Feld, das nicht gereinigt ist? Ein vernünftiger Mensch macht das nicht. Ein vernünftiger Mensch wird in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes handeln. Er wird zuerst das Feld von Unkraut reinigen, und dann wird er guten Samen säen.

Das Feld ist die menschliche Seele, das Unkraut ist der Polytheismus, der gute Samen – der Glaube an *einen* Gott.

Heute scheint es euch völlig natürlich und einfach, an einen einzigen Gott zu glauben, lächerlich und töricht aber, an mehrere Götter zu glauben. Doch das war nicht immer so. Es gab eine Zeit, als in der ganzen Welt nur einige wenige Menschen an *einen* Gott glaubten; dann kam eine andere Zeit, in der ein ganzes Volk an den Einen Gott glaubte. Und all die anderen, die Polytheisten waren, schauten auf diese Monotheisten mit der Verachtung eines reichen Mannes; denn jene, die nur *einen* Gott hatten, hatten angeblich viel zu wenig. Doch die Monotheisten schauten auf die Polytheisten mit Verwunderung und Trauer, denn diese, obwohl sie viele Götter hatten, hatten doch in Wirklichkeit keinen.

Der Glaube an einen einzigen Gott mußte zuerst von einem zuverlässigen Zeugen empfangen werden, und dann konnte man ihn

wie Samen über die Seelen der Menschen aussäen. Der verlässlichste Zeuge, um über den Einen Gott und gegen eine Vielzahl von Göttern Zeugnis abzulegen, war der Lebendige und Wahre Gott Selbst. Er Selbst legte Zeugnis über Sich Selbst ab, als Er durch Seinen würdigen Knecht [Moses] sprach: *Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben* (Ex 20,2-3).

Der Eine, Lebendige und Wahre Gott offenbarte Sich allmählich. Inmitten des Unkrauts des Polytheismus fand Er ein paar kleine Felder, gereinigt und urbar gemacht, und Er besäte sie mit dem guten Samen des Glaubens. Das waren die Seelen einiger weniger gerechter Menschen. Diese Seelen waren überdies wie vorbereitete Kerzen, die Er entzündete, und sie leuchteten in der Finsternis des Polytheismus. *Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt* (Jh 1,5). Abel, Enoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, Joseph, Moses, Jesaja und Daniel waren Kerzen, von Gott persönlich entzündet.

Auf diese Weise offenbarte Sich der Eine, Lebendige und Wahre Gott dem ganzen Volk Jakob bzw. Israel. In Seiner Barmherzigkeit offenbarte Er Sich ihnen - zuerst im Land Ägypten, einem fremden Land, und dann in der Wüste, im Niemandsland; schließlich in Kanaan, ihrem Land. Und eine Zeitlang sprach das ganze Volk: „Ich glaube an den Einen Gott.“

Doch das Volk Gottes begann in seinem Glauben zu schwanken; und dieses Schwanken hielt Jahrhunderte lang an. Und die Gefahr drohte, durch die Finsternis das Licht auszulöschen und das entzündete Feuer in Asche zu ersticken.

Der Eine, Lebendige, Wahre, Mitleidvolle und Barmherzigste Gott, Der diese Gefahr sah, sandte Seinen einzigen Sohn, den Herrn Jesus Christus, in die Welt:

- um die Finsternis des Polytheismus zu zerstreuen;
- um die Menschenherzen auf ihrer Reise nach oben zu stärken;
- um den guten Samen des Glaubens an den Einen Gott, den Einzigsten, Lebendigen und Wahren Gott zu stärken.

Die fleißigen Bienen Christi, die heiligen Apostel, verbreiteten diesen Glauben, diese Pollen Gottes in der ganzen Welt.

Wahrlich, wie honigtragende Bienen Gottes verstreuten sich die Apostel von Jerusalem aus in alle vier Richtungen durch die Völker und Stämme, um die Seelen der Menschen mit der guten Botschaft über den Einen, Lebendigen und Wahren Gott wie mit Honig zu versüßen.

Ach, welch eine mühsame und gefährliche Aufgabe war dies! Es war die größte jemals bekannte Auseinandersetzung, die, glaubt mir, jene Missionare des Monotheismus Schweiß und Tränen kostete und Wunden und Blut.

Es war für die Menschen äußerst schwierig, sich von ihren imaginären Gottheiten zu verabschieden; und schwierig, den Glauben an den Einen Gott zu akzeptieren. Verwirrt durch die Vielzahl der Geschöpfe und einander entgegengesetzter Kräfte im Universum, hielten sie es für glaubhafter, daß eine Vielzahl von Göttern existiere, nicht nur ein einziger Gott. Gefangen im Trugschluß Illusion unerfahrener Kinder, die Stärke liege in der Zahl, blieben sie dabei, es sei glaubhafter, daß eine Vielzahl von Göttern größere Macht hätten als ein einziger Gott. Sie beharrten darauf, daß mehr Götter mehr helfen könnten als ein einziger Gott.

Gegen die Apostel erhoben sich zwei Arten von Menschen – und überall in der Welt gab es diese zwei Arten: jene, die ihre Seelen mit dem Gift des Götzendienstes speisten, und andere, die ihre Körper damit ernährten, Standbilder der Götzen herzustellen. Und diese letzteren waren kein geringeres Hindernis als die ersteren. Nehmt beispielsweise den Apostel Paulus und den Silberschmied Demetrios, der silberne Artemistempel herstellte: *Ein Silberschmied namens Demetrios, der silberne Artemistempel herstellte und den Künstlern viel zu verdienen gab, rief diese und die anderen damit beschäftigten Arbeiter zusammen und sagte: Männer, ihr wißt, daß wir unserem Wohlstand diesem Gewerbe verdanken. Nun seht und hört ihr, daß dieser Paulus nicht nur in Ephesos, sondern fast in der ganzen Provinz Asien viele Leute verführt und aufgehetzt hat mit seiner Behauptung, die mit Händen gemachten Götter seien keine Götter. So kommt nicht nur unser Geschäft in Verruf... (Apg 19,24-27).*

Daher betrachteten manche den neuen Glauben als Bedrohung für ihre Seelen, andere hingegen als Bedrohung für ihren Bauch.

So betrachteten sich alle Menschen und Völker auf der Erde – mit sehr wenigen Ausnahmen – als bedroht. Und diese Ausnahmen wurden zu grausamen Toden verurteilt, wie einstmals Sokrates in Athen.

Kultur half nicht im geringsten. Jene Menschen, die über eine höhere Kultur verfügten, stellten die Götzen einfach aus wertvolleren Materialien her und in verfeinerter Formgebung als primitivere Völker, doch Götzen blieben Götzen, und die Versklavung der

.....  
 menschlichen Seele bestand hier wie dort. Als der hl. Apostel Paulus im kultivierten Athen war, *erfaßte ihn heftiger Zorn; denn er sah die Stadt voll von Götzenbildern* (Apg 17,16). Und dasselbe widerfuhr Andreas in Samaria, Matthäus in Ägypten und Bartholomäus in Indien. Götzenbilder auf dem Marktplatz, Götzenbilder vor den Gerichtsgebäuden und Kasernen, Götzenbilder vor den Türschwellen, Götzenbilder in den Häusern, Götzen in jedem Raum, Götzen überall. Keine Liste könnte all die Götter erfassen, die die Menschen und Völker anzubeten pflegten.

All diese Dornen der Götzenverehrung zerkratzten die Apostel und ließen ihr Blut fließen. Doch mutig stutzten sie diese zurecht, reinigten den Boden und machten ihn urbar, und an Stelle der Dornen säten sie den guten Samen des Glaubens an den Einen Gott – den Einen, Lebendigen und Wahren Gott. Die Apostel vollbrachten ihre titanische Aufgabe mit Worten, Wundern, Liebe und Opfern. Wenn sie mit dem einen Mittel scheiterten, hatten sie mit einem anderen Erfolg. Dort, wo sie durch keine anderen Mittel mehr erfolgreich sein konnten, hatten sie Erfolg durch ihr eigenes Blut und ihren Tod. Ihr Märtyrerblut verbrannte die Götzen wie lebendiges Feuer.

Der Eine, Lebendige und Wahre Gott segnete die Botschaft Seiner Apostel und ihre Mühen, Tränen, Seufzer und ihre Opfer. So brachte ihr Samen gute Frucht hervor. Und diese Frucht besteht darin, daß es den heutigen Menschen ganz natürlich und einfach erscheint, an *einen* Gott zu glauben, lächerlich und töricht hingegen, an viele Götter zu glauben. *Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben.* Dies war das erste Zeugnis Gottes über Sich Selbst, die erste Offenbarung an die Menschen auf Erden von Gott über Gott und das erste Gebot Gottes. *Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben,* befiehlt Gott; denn wenn du andere Götter hast, wirst du dir zwei schlimme Übel zuziehen. Erstens, du wirst an falsche, nichtexistente, imaginäre, illusorische Götter glauben. Zweitens, du wirst die Ehrfurcht und Liebe, die allein Mir gebühren, dem Einen, Lebendigen und Wahren Gott, diesen falschen Göttern schenken.

Auf diese Weise wirst du deinen Glauben an Mich verdunkeln und deine Ehrfurcht und Liebe zu Mir schwächen. Und ich werde Mich von dir zurückziehen, gekränkt und verletzt. Und du wirst ein Gottloser sein, ganz gleich, wie sehr du dir auch einbildest, reich an Frömmigkeit zu sein wegen deines Glaubens an viele Götter, denn in letzter Betrachtung sind ein Polytheist und ein Atheist dasselbe;

.....  
denn der eine wie der andere ist ohne Gott, ohne den Einen, Lebendigen und Wahren Gott.

Der Glaube an *einen* Gott, an den Einen, Lebendigen und Wahren Gott, ist der Glaube der Demütigen und Weisen. Es ist nicht der Glaube der Hochmütigen, die der Hochmut unweise macht; denn diese vergöttlichen entweder sich selbst oder irgendeine Kreatur des Schöpfers, doch sie glauben nicht an den Schöpfer.

Je demütiger ein Mensch ist, desto weiser ist er; je hochmütiger er ist, desto törichter ist er. Gott gibt den Demütigen Verständnis, so daß sie wissen und verstehen, doch er widersteht den Hochmütigen. Je mehr die Demütigen mit dem Herrn in Frieden sind, desto mehr Verständnis gewährt ihnen der Herr. Und Verständnis ist Licht, das zum Einen, Lebendigen und Wahren Gott führt. Selig sind, die Verständnis haben, um die Vergänglichkeit dieser Welt zu sehen und die Nichtigkeit des Menschen. Selig sind, die sich klein und unbedeutend fühlen, denn Gott wird sie zur höchsten Erkenntnis führen, zur Erkenntnis der Existenz und Majestät des Höchsten Gottes.

Das ist euer Glaube, Christusträger, und der Glaube eurer höchst demütigen und weisen Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein, von Generation zu Generation bis zum Ende der Zeit. Das ist der Glaube, der nicht beschämt wird, der orthodoxe, rettende Glaube. Durch diesen Glauben erlangten eure Väter das Heil. Wahrlich, es ist der Glaube der Gottliebenden, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Beim Furchtbaren Gericht werden sie nicht zuschanden werden vor dem Antlitz der Engel und Gerechten, sondern sie werden Ehre und Herrlichkeit erlangen und Gesegnete genannt werden.

*Der Eine. Der Lebendige. Der Wahre.*

## 2.

### **... den Vater, den Allherrscher, den Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.**

Mit Furcht und Zittern laßt uns einen Blick werfen durch den spaltbreit geöffneten Vorhang der Ewigkeit. Nicht die schwache Hand des Menschen hat diesen Vorhang beiseitegezogen, sondern Er Selbst öffnete ihn, der Einzige, Lebendige und Wahre Gott. Wer sonst außer Ihm hätte ihn öffnen können? Aller Verstand der Men-

.....

schen zusammen mit allen Kräften unter dem Himmel hätte ihn nicht um Haaresbreite von der Stelle bewegen können.

Er aber hatte Mitleid mit den Menschen und öffnete den Vorhang. Und drei Lichtstrahlen leuchteten auf die Menschen, die Sein Bild in sich trugen. Und das erwählte Volk sah dies und zitterte in heiliger Freude. Er offenbarte Sich als der Unvergleichliche, vergleichbar nur mit Sich Selbst. Der Eine, Wahre und Lebendige Gott offenbarte Sich als der Vater, der Allmächtige, der Schöpfer.

Ein ruheloser Gedanke blitzt im Geist auf mit der Frage: „Wessen Vater?“ und „Zu welchem Zeitpunkt wurde Er der Vater?“ Er ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus, und Er ist der Vater in Ewigkeit. Vor der Erschaffung der Welt war Er schon der Vater. Vor der Zeit und den der Zeit unterworfenen Wesen, vor den Engeln und allen himmlischen Mächten, vor der Sonne und dem Mond, vor der Morgendämmerung und dem Mondlicht zeugte der Vater Seinen Einziggeborenen Sohn. Wagen wir, wenn wir über den Ewigen sprechen, das Wort „wann?“ zu verwenden? Von der Zeit an, da Gott Gott ist, ist Gott der Vater. Doch in Ihm gibt es kein „wann“, denn in Ihm gibt es keinen Kreislauf der Zeit.

Der Allerhöchste offenbarte Sich zuerst als der Vater und dann als der Allmächtige und Schöpfer. In Ewigkeit vermochte niemand Gott Vater zu nennen außer Seinem Einziggeborenen Sohn.

Und in der Zeit? Nicht einmal in der Zeit, kein einziger in allen Epochen. Betrachtet die frühe Geschichte der Menschheit und nehmt sie zu Herzen. Sie erfüllt euren Geist mit Licht und eure Seele mit Freude. Nachdem die Welt geschaffen wurde und nachdem Adam aus dem Paradies vertrieben worden war aufgrund seiner Todsünde – der abstoßenden Sünde des Ungehorsams gegenüber seinem eigenen Schöpfer –, die ganze Zeit über, bis der Sohn Gottes zur Erde herabstieg, wagte es kein Sterblicher, Gott seinen Vater zu nennen. Seine hervorragendsten Auserwählten pflegten Ihn unter sehr großen Namen anzurufen. Sie nannten Ihn den „Allmächtigen“, den „Richter“, den „Allerhöchsten“, den „König“ und den „Herrn der Scharen“, doch niemals benutzten sie den wundervollen Namen des „Vaters“.

Die Besten des Menschengeschlechts konnten sich als Geschöpfe des Allmächtigen empfinden – wie das Tongefäß eines allmächtigen Töpfers –, doch niemals als Kinder eines himmlischen Vaters. Dieses *Recht* wurde den Menschen durch den Herrn Jesus Christus verliehen. Es ist nicht ein Recht, das allen Menschen gewährt wurde,

sondern nur jenen, die Ihn aufgenommen haben: *Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden* (Jh 1,12), das heißt, adoptiert zu werden und daher den Freimut zu haben, Gott mit den Worten *Abba, Vater* anzurufen (Gal 4,5-6; Röm 8,14-16).

Christus Selbst offenbarte diese Adoption – eine Gabe aus Gottes Barmherzigkeit – und reichte sie den Menschen gleich zu Beginn Seines irdischen Dienstes. Er offenbarte den Menschen, daß sie von dem Augenblick an Gott ihren Vater nennen können, als Er sagte: *So sollt ihr beten: Unser Vater in den Himmeln* (Mt 6,9). Und von jener Zeit an bis heute sprechen viele Millionen Kinder und Erwachsene auf Erden Tag für Tag: „Vater unser!“

Die bösen Geister haben nicht das Recht, Gott ihren Vater zu nennen. Und reulosen Sündern ist es nicht gestattet, das innige Wort „Vater“ auszusprechen. Nur den Gerechten und den Büßern ist dieses Recht gegeben, so daß sie in ihren Gebeten zu Gott aus ganzem Herzen und von ganzer Seele rufen können: „Unser Vater!“ Daher ist es jenen, die gegen Gott und Gottes Gesetz kämpfen – sei es in Gedanken, Worten oder Taten –, keinesfalls gestattet, Gott mit diesem tröstenden und süßen Namen anzurufen: „Vater!“

Die dreihundertachtzehn Heiligen Väter von Nikäa, die das Glaubensbekenntnis aller, die das Bild Gottes in sich tragen, zusammenstellten – euer Glaubensbekenntnis, die ihr nach diesem Bild gebildet seid –, nannten Gott zuerst „Vater“, dann erst „den Allmächtigen“ und „den Schöpfer“. Sie taten dies, vom Heiligen Geist Gottes erleuchtet. Sie taten dies, denn erstens ist der Allerhöchste der Vater Christi, des Herrn, vor der Zeit und Erschaffung der Welt, und zweitens, weil der menschengewordene Sohn Gottes den Menschen – denen, die Ihm nachfolgten – als erste Gabe die Adoption brachte: das Recht, Seinen Vater ihren Vater nennen zu können. Unser Vater! Welche Freude unter der Sonne und den Sternen könnte eure Herzen mehr erfreuen, ihr Gott-Gebildeten, die ihr das Bild Gottes in euch tragt? Und nicht nur hat der Herr, der Sohn Gottes, euch gewährt, den Allerhöchsten, Einen, Lebendigen und Wahren Gott euren Vater zu nennen, sondern Er hat sogar geboten: *Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur Einer ist euer Vater, Der im Himmel* (Mt 23,9). Dies ist eure Freude, o unaussprechliche Freude! Wahre Vaterschaft ist im Himmel, jenseits der Sonne und der Sterne. Vaterschaft auf Erden ist nur ein Schatten und ein Symbol.

Eure Freude liegt auch in der Tatsache, daß euer himmlischer Vater auch der Allmächtige und der Schöpfer ist. Die Heiligen Väter

von Nikäa, erleuchtet durch den Heiligen Geist Gottes, nannten den Allerhöchsten zuerst „den Allmächtigen“ und dann erst „den Schöpfer“. „Würde es nicht normal scheinen“, werdet ihr sagen, „zuerst etwas zu erschaffen und dann darüber zu herrschen; und sollte man deshalb nicht den Allerhöchsten zuerst 'Schöpfer' und dann den 'Allmächtigen' nennen?“ Es scheint nur so, doch urteilt nicht nach dem Anschein, wenn ihr über den Wahren Einen nachdenkt. Gott ist tatsächlich zuerst der Allmächtige. Bevor Er Himmel und Erde erschuf, trug Gott der Allmächtige in Sich den Meisterplan der Schöpfung, vom größten bis zum geringsten Detail, und alle Kräfte, alle Gesetze, alle Ordnungssysteme. Ohne diese weise Allmacht, wie wäre die Schöpfung möglich und durchführbar gewesen?

Und so, nachdem der prachtvolle Schöpfer beide Welten erschaffen hatte, die sichtbare wie die unsichtbare, blieb er weiterhin der Allmächtige, und in Seiner unwiderstehlichen Macht hatte Er weiterhin die absolute Herrschaft inne über alle Kräfte, Gesetze und Ordnungen in beiden Welten. *Nicht ein einziger Sperling fällt auf die Erde ohne den Willen eures Vaters*, bestätigte der Sohn Gottes (Mt 10,29). *Und nicht ein Haar von eurem Haupt wird verlorengehen* (Lk 21,18), wiederum nicht ohne den Willen Gottes des Allmächtigen. Mit Seinem mächtigen Arm gebietet Gott sogar feindlichen und gegen Gott streitenden Kräften. All ihre Anstrengungen gegen Seine Gesetze und gegen die Gläubigen zerstreut Er und benutzt sie zum Guten entsprechend Seiner unbeschreiblichen Weisheit und Macht. Und alles bringt Er in Übereinstimmung mit Seinen Plänen. Nicht eine einzige Träne der Gerechten, selbst wenn sie ins Meer fiele, ist vergessen. Nicht ein einziges gutes oder böses Wort, in der Welt ausgesprochen, bleibt ohne Antwort von Gott, entweder offen oder verborgen.

Der Vater, der Allmächtige, der Schöpfer. Das ist euer Gott – der Eine, Lebendige und Wahre Gott. Als Schöpfer hat Gott Himmel und Erde geschaffen und alle sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe: *Unser Gott aber ist im Himmel und auf Erden, alles, was Er wollte, hat Er geschaffen* (Ps 113,11). Unter dem Begriff *im Himmel* verstanden die heiligen Interpreten stets das Reich der Engel und aller anderen mächtigen himmlischen Kräfte, die für Gott sichtbar, für uns aber unsichtbar sind. Unter dem Begriff *auf Erden* verstanden sie alle materiellen Dinge und Geschöpfe auf der Erde, in der Erde, das, was

die Erde umgibt und das, was fern der Erde, aber unserem empirischen Wissen zugänglich ist.

Alles Sichtbare und Unsichtbare, das geschaffen wurde, wurde von Gott geschaffen. Es gibt keinen anderen Schöpfer im Himmel und auf Erden außer dem Allerhöchsten. Noch existiert irgend etwas anderes vom Größten bis zum Kleinsten, was irgendein anderer geschaffen hätte außerhalb des Allerhöchsten. Er ist der einzige Schöpfer im vollen und wahren Sinn des Wortes. Im vollen und wahren Sinn des Begriffs ist der Schöpfer Derjenige, Der sowohl das Baumaterial als auch das Gebäude erschuf, sowohl die Materie als auch die Form der Materie; und Er ist Derjenige, Der in alles eine mystische schöpferische Kraft legt, eine Kraft wechselseitiger Beziehung, Anziehung und Spiegelung, Bewegung und Leben.

Wenn ihr daher die Aussage hört, der Schöpfer habe alles geschaffen, was geschaffen ist, versteht sie, als wäre gesagt, daß der Schöpfer nicht nur die Form der geschaffenen Dinge aus vorhandenem Material schuf, sondern auch das Material selbst. Darin offenbart sich die Fülle der kreativen Kraft Gottes, daß Er sowohl das eine als auch das andere schuf. Ob nun die Materie aus vier großen Elementen besteht – Erde, Wasser, Feuer und Luft –, wie die Alten glaubten, oder ob diese vier zusammen mit allem übrigen aus einer Protomaterie von elektrischer Natur besteht – wie moderne Wissenschaftler denken –, sollten wir uns jetzt auf dieses Thema einlassen? Eines ist gewiß: daß der Entwurf und die Gestalt des umfassenden Gewebes des Universums die Erfindung und Schöpfung Gottes sind, des großen Schöpfers.

Kann irgendein menschlicher Gedanke jemals das ganze Mysterium und die Majestät dieses Gewebes erfassen, o ihr Gottliebenden? Kann irgendein Auge es umfassen? Kann irgendein Ohr es mit seinem Hörsinn erlauschen? Kann irgendeine Zunge es zum Ausdruck bringen? Formen und Farben, Zahlen und Proportionen, Musik und Lied, Freude und Schmerz, Welten im Wasser, Welten im Erdreich, Welten in der Luft, flammende Konstellationen der Sterne – drängt euch all das nicht stärker hin zum gebetsvollen Schweigen, ihr Gottliebenden, als zum Sprechen?

Wisset jedoch, daß all diese wunderbare und erhabene Pracht des sichtbaren Universums lediglich so etwas wie eine prunkvolle Wache vor dem Eingang in einen königlichen Palast ist, vor den Pforten der unsichtbaren Welt, des geistigen, von Engeln bewohnten Reichs. Und dort, jenseits der Pforten, befindet sich das wahre

Wunder, das Wunder der Wunder, die erhabene Höhe aller Höhen: dort, wo der höchste König der Könige anstelle der Sonne leuchtet (Offb 22,5)! Hier ist kein Gedanke, kein Auge, kein Ohr, keine Zunge von irgendeinem Nutzen. Der große Apostel wurde im Geist *in den dritten Himmel entrückt... in das Paradies... Er hörte unsagbare Worte, die ein Mensch nicht aussprechen kann* (1 Kor 12,2-4). Somit übertrifft alles in den Himmeln, im geistigen Reich des Schöpfer-Königs, unser gegenwärtiges Verständnis- und Ausdrucksvermögen.

Und diese sichtbare Welt ist im Verhältnis zur unsichtbaren wie ein Schatten verglichen mit der Wirklichkeit, wie ein Symbol verglichen mit dem Geist, wie ein Abdruck verglichen mit der Idee, wie ein Brief über die Heimat der Verbannten. Doch derselbe Schöpfer schuf sowohl die unsichtbaren wie die sichtbaren Welten. Er allein hält beide Welten in Seiner unermüdlichen und allmächtigen Hand – der Schöpfer allein. Er allein führt sie auf verborgenem Pfad hin zu verborgenen Zielen, die Er für sie vorherbestimmt hat – Er, der liebevolle Vater des Herrn Christus und all Seiner erwählten Kinder.

Dies ist der Glaube der Weinenden, die nach Gerechtigkeit, Wahrheit und Leben schreien. Dies ist nicht der Glaube der Knechte der Ungerechtigkeit, der Falschheit und des Todes, der Freunde des Gelächters, das in Verzweiflung endet. Das ist der Glaube der Weinenden, die über ihre eigene Schwäche und die Schwäche der ganzen Menschheit weinen. Sie suchen die Quelle der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Lebens. Und diese Quelle ist ihnen gegeben. Dann werden ihre Tränen des Kammers in Tränen der Freude verwandelt; denn sie haben den kostbarsten Schatz gefunden, den es gibt: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer. Was bleibt ihnen zu suchen übrig, wenn sie alles durch Ihn gefunden haben? Es bleiben ihnen nur noch Tränen der Reue, mit denen sie alle Ungerechtigkeit und Unwahrheit von sich abwaschen und den ewigen Tod abwehren. Geläutert durch die Tränen der Buße, werden sie sanft und von Herzen barmherzig gegenüber ihren mit ihnen büßenden Brüdern, ihren Gefährten auf der Pilgerschaft, dem Pfad, der in die ewige Heimat führt. Und sie helfen ihnen, die Gerechtigkeit Gottes zu erkennen, der Quelle der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Lebens.

Dies ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer Vorfahren, die keine Mühe oder Tränen scheuten, während sie sich dem Herrn nahten und Trost empfangen. Möge dies auch der Glaube eurer Kinder sein, von Generation zu Generation bis zum Ende der Zeit. Das ist der Glaube, der nicht beschämt wird, der orthodoxe,

rettende Glaube. Wahrlich, es ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Und das Gericht Gottes wird nicht schwer sein für sie. Sie werden Gesegnete genannt werden.

*Der Vater. Der Allmächtige. Der Schöpfer.*

**3.**

**... Und an den Einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes einziggezeugten Sohn, Den aus dem Vater  
Gezeugten vor aller Zeit**

Ein neues Licht ist auf euch gefallen, ihr Gottliebenden, die ihr das Bild Gottes in euch tragt. Durch den Vorhang, der von der Hand des Allerhöchsten ein wenig beiseitegeschoben wurde, ist ein neuer Lichtstrahl auf euch gefallen, und ihr werdet erleuchtet wie Söhne Gottes. Das Licht zeigt euch das verborgene, ewige, freudige Mysterium ewiger Vaterschaft und ewiger Sohnschaft. In diesem Licht ist ein Segen auf euch herabgekommen, und der Balsam des Trostes hat sich auf eure verweinten Augen gesenkt.

Der Herr Jesus ist der Eine und Einzige, sowohl als Christus als auch als der Sohn Gottes. Als Christus im Sinne des Messias ist Er der einzige vom Anfang bis zum Ende der Welt. Die Menschheit kann weder einen anderen Messias finden, noch einen solchen erwarten. *Denn es wird mancher falsche Christus kommen ... und viele irreführen* (Mt 24,5;25). So sagte es der Eine, Echte, Hellsichtige Christus voraus. Es sind falsche Messiasse gekommen, es gibt sie auch in der heutigen Zeit, und es werden noch mehr von ihnen erscheinen, je näher das Ende des Menschengeschlechts rückt. Doch nur einer ist der wahre Messias, der echte Christus, der unbegreiflich Menschenliebende. Dieser Wahre, Echte und Unbegreifliche ist der Messias für alle Völker und Stämme auf Erden in jeder Region und für alle Zeit. Er ist der Eine und Einzige Messias sowohl für die Lebenden als auch für die Toten: für jene, die waren, die sind und die noch folgen werden.

Ihr seid daher berufen, ihr Gottliebenden, den Stämmen und Völkern mitzuteilen: O Stämme und Völker, ihr mögt große Männer haben, größer als die Großen; ihr mögt edle Söhne und Töchter haben, edler als die Edlen; doch es gibt nur einen Messias für euch alle. So erwartet keinen anderen und sucht nach keinem anderen.

Wahrlich, alle anderen, die unter diesem Namen auftreten mögen außer diesem Einen allein, sind Lügner und Söhne der Lüge. Der einzig wahre Messias sagte einst: *Wenn jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias! Oder: Da ist er!, so glaubt es nicht* (Mt 24,23). Seid nicht wie die Hebräer, die hartnäckig ihren eigenen hebräischen Messias erwarten. Wahrlich, kein solcher Messias wird kommen, weder ein hebräischer, noch ein russischer, noch ein hinduistischer oder ein amerikanischer Messias; denn es ist ein Merkmal des wahren Messias, daß er für alle Menschen da ist, vor allen erscheint, über allen ist und um aller willen kommt.

Ihr habt einen solchen Messias, o Stämme und Völker, den wahren Messias, wie ihr eine helle Sonne am Firmament habt. Und wie die *eine* Sonne euch alle erleuchtet – Weiße, Schwarze, Gelbe und Rote –, so leuchtet *ein* Messias auf euch alle, erleuchtet alle, dient allen und ist der Herr über alle. Wer unter euch sucht nach einer anderen Sonne? Keiner. Warum sollte dann einer einen anderen Messias suchen, da doch das Licht des Messias Jesus strahlender ist als das Licht der Sonne: strahlender, grenzenloser, lebensschaffender, freudiger, rettender?

Hütet euch vor neuen Messiassen, o Stämme und Völker, und hütet euch vor den *vielen* Messiassen, denn sie sind verlorene, geldgierige Seelen und Diener des Betrügers. Der Satan will die Bedeutung des Herrn Jesus in der Welt herabsetzen, indem er die einzigartige und unirdische Berufung des Messias, des Christus, in eine Art Orden umkehrt, mit der er mehr und mehr Hochstapler dekoriert. Doch ihr wißt, es ist eines, ein echter General zu sein, und etwas anderes, nur die Rangabzeichen eines Generals zu tragen, ohne einer zu sein. Hütet euch vor jenen Messiassen, die die Ungetauften verkünden. Euer Messias trägt nur *ein* Symbol, *ein* Abzeichen – das Kreuz. Das Kreuz, das zugleich auch das Siegesbanner ist. Dadurch werdet ihr euren Messias erkennen, den einzig wahren Messias. Es ist Derselbe, Der einst gebeugt das Feld besäte, und Der wiederkommen wird, aufrecht, um die Ernte durch die Engel einzufahren.

Der einzige Messias der Welt ist der Einziggeborene Sohn Gottes Selbst, Der vom Vater vor allen Zeiten Gezeugte. Dies ist Sein himmlisches Siegel. Dies ist die Garantie Seiner wahren Messiaswürde. Wer immer verleugnet, daß der Herr Jesus der Messias ist, ist in einer Lüge gefangen.

Der Apostel, der sein Haupt an Jesu Brust lehnte, sagt euch dies sogar mit noch schärferen Worten: *Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, daß Jesus der Christus ist?*, d. h. der Messias (1 Jh 2,22). Könnte irgendein Geringerer als der Sohn Gottes der Messias sein? Und könnten die Menschen etwas Geringeres als den Messias akzeptieren?

Er hatte den alten und abgestorbenen Baum der Menschheit mit Seinem eigenen Blut wie durch ein Aufpfropfen neu zu beleben. Keines Sterblichen Blut wäre genügend rein gewesen, jung, stark und lebenspendend, um diesen alten Baum beleben und veredeln zu können. Das Blut keines einzigen, wahrlich – außer dem des Sohnes Gottes, mit dem Er Seine eigene Göttlichkeit eingekleidet hatte wie mit einer Scharlachrobe.

Nun erhebt euren Geist zum Einziggeborenen Sohn Gottes, ihr Gottliebenden, die ihr das Bild Gottes in euch tragt. Ihr werdet Ihn sofort erkennen durch das Bild Gottes in euch, und wenn ihr Ihn erkennt, werdet ihr von Freude erfüllt sein. Christus wird Einziggeborener Sohn Gottes genannt, weil Er der einzige vom Vater gezeugte Sohn ist. Wenn ihr den Allerhöchsten „Vater“ nennt, habt ihr schon die Existenz des Sohnes bestätigt. Ein kinderloser Mann wird nicht Vater genannt; und es kann keine Nachkommen haben, der keine gezeugt hat.

So spricht der Allerhöchste durch den Mund Seines Propheten: *Sollte Ich, Der Ich die Mutterschaft geschaffen habe, nicht gebären können? spricht der Herr. Sollte Ich, der Ich dich gebären lasse, ohne Frucht sein? spricht dein Herr* (Jes 66,9; slav. Text). Es zweifle daher keiner, daß Gott den Sohn gezeugt hat; und möge keiner am einziggezeugten Sohn Gottes zweifeln. Kann es irgend etwas Gutes in der Welt geben, was nicht in Gott oder von Gott ist? Und Geborenwerden ist etwas Gutes. Daher ist das Geborenwerden in Gott nicht als eine Vorstellung, sondern als Wirklichkeit, eine ewige Wirklichkeit, denn Gott ist ewig.

Gott ist der Zeuge. Gott der Vater Selbst legte Zeugnis ab und verkündete Jesus als Seinen eigenen Sohn. Er tat dies durch den Propheten, als Er sprach: *Mein Sohn bist Du, Ich habe Dich heute gezeugt* (Ps 2,7). O dieses ewige „Heute“ Gottes! Zweitens tat Er es direkt mit Seiner eigenen Stimme bei zwei Geschehnissen: am Fluß Jordan und auf dem Berg Thabor: *Dies ist Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe; auf Ihn sollt ihr hören*. Schließlich, wer könnte den Herrn Jesus besser kennen als Er Selbst? Und Er Selbst sagte über Sich: *Ich bin Gottes Sohn* (Jh 10,36).

Wie kein vernünftiger Mensch einen Vater als Vater bezeichnen, den Sohn aber leugnen kann, so kann auch keiner den Sohn einen Sohn nennen, den Vater aber zugleich leugnen. Wie könnte es einen Vater geben, der niemals ein Kind hatte, oder einen Sohn, der niemals einen Vater hatte? Und diesbezüglich sagt euch wiederum jener, der an der Brust des Sohnes Gottes lehnte: *Wer den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater* (1 Jh 2,23).

Ein gewisser reicher Mann hatte einen einzigen Sohn, und dieser Mann war sehr barmherzig. Und so wurde er traurig, als er hörte, es gäbe in seiner Umgebung viele Waisenkinder. Er brach auf und sammelte alle Waisenkinder und brachte sie in sein Haus. Und er machte sein Haus zu ihrem Haus, seinen Reichtum zu ihrem Reichtum. Und wenn er zu ihnen sprach, nannte er sie: „Meine Söhne!“, genauso wie er seinen einzigen Sohn mit „Mein Sohn!“ ansprach. Welcher Unterschied besteht hier?

Es ist leicht für euch, ihr Gottliebenden, den Unterschied zu verstehen. Der Unterschied ist offenkundig: Der reiche Mann war in Wirklichkeit nur der Vater seines einzigen Sohnes, während er Vater all jener Waisenkinder in seinem Haus wegen seiner Barmherzigkeit genannt wurde. Jener einzige Sohn des reichen Mannes war sein Sohn durch seine Geburt, während alle anderen seine Söhne durch Adoption waren. Verwandtschaft im Wesen und Verwandtschaft durch Adoption – das ist der Unterschied.

Das ist zu euch gesagt, ihr vernünftigen Menschen, so daß ihr gerüstet sein könnt gegen jene unvernünftigen Menschen, die überheblich sprechen: Wir akzeptieren, daß Christus ein Sohn Gottes ist, genauso wie wir auch Söhne Gottes sind! Fragt sie mit Demut und Sanftmut: Seid ihr alle Söhne durch Gnade oder Söhne im Wesen? Erhebt eure Stimme und antwortet uns: Wie hätte der sündlose Christus Gottes Sohn durch Gnade sein können, und wie könntet ihr, da ihr sündig seid, Söhne Gottes im Wesen sein? Ihr erkennt an, daß Gott sündlos ist. Nur einer, der sündlos ist, kann den Sündlosen zeugen. Wie kann dann einer, der sündig ist, von dem Einen, der sündlos ist, gezeugt werden? Kann einer etwas geben, das er nicht hat? Und wer unter den Söhnen der Menschen ist ohne Sünde? Und wer unter euch könnte sich als einen Sohn Gottes dem Wesen gemäß bezeichnen?

In der Substanz oder im Wesen kann nur einer, der in sich die göttlichen Eigenschaften und Kräfte Gottes des Vaters trägt, Sohn

.....  
Gottes genannt werden. Mit anderen Worten, nur Gott kann Sohn Gottes genannt werden. Bezeugt euch nicht die ganze sichtbare Natur mit ihrem einstimmigen Zeugnis, daß das, was immer gezeugt ist, desselben Wesens ist wie jener, der es gezeugt hat? Aus Eichen gehen Eichen hervor, Tauben zeugen Tauben, Löwen zeugen Löwen, Adler zeugen Adler, Menschen zeugen Menschen und gleichermaßen so weiter überall im Reich der lebendigen Natur. Was kann Gott aus Gott zeugen? Der ewige Sohn Gottes, gezeugt von Gott dem Vater, ist daher Gott. Die ganze lebendige Natur bezeugt uns, daß es so sein muß, und so auch der Sohn mit Seinem eigenen Zeugnis. Und wenn daher der sündlose Christus der Sohn Gottes im Wesen ist, könnt ihr sündigen Menschen Söhne Gottes nur durch Gnade genannt werden, durch Barmherzigkeit, durch Adoption.

„Vor allen Zeiten“ wurde Gott-Sohn von Gott-Vater gezeugt. Der Sohn Gottes Selbst, der Urewige, bezeugte diese Tatsache vor seinen Verfolgern unter den Juden, als Er sagte: *Ehe Abraham war, bin Ich* (Jh 8,58). Und wiederum, als sie Ihn fragten: *Wer bist Du denn?*, antwortete Er ihnen: *Der Anfang* (Jh 8,25 [eine Lesart des gr. Textes: τὴν ἀρχὴν; im serb. Text *Почетак*, Anfang, Ursprung, Beginn]). Dadurch wollte der Herr betonen, daß Sein Ursprung und Seine ewige Sohnschaft außerhalb der Zeit liegen. Er, der Einzigegezeugte, ist der Anfang aller Schöpfung, der Anfang der Scharen der Engel und körperlichen Wesen. Der Sohn Gottes ist der Beginn. Wie der Allerhöchste ewig ist, so ist ewig auch Seine Vaterschaft. Daher sprecht ihr logisch, wenn ihr sagt, daß ihr an den Einen Herrn Jesus Christus glaubt, den Einziggeborenen Sohn Gottes, gezeugt vom Vater vor allen Äonen.

Dies ist der Glaube der von Liebe erfüllten Seelen. Seelen, die der Liebe beraubt sind, fällt es schwer, diesen Glauben anzunehmen. Eltern mit unbesiegbarer Liebe zu ihren Kindern und Kinder mit unbesiegbarer Liebe zu ihren Eltern nehmen diesen Glauben mit Freude an. Das Licht der Vaterschaft Gottes und das Licht der Sohnschaft Gottes erleuchtet das unerklärliche und tiefe Mysterium der Natur in bezug auf die Bindung der Eltern an die Kinder und der Kinder an die Eltern. Nur in diesem Licht können Eltern und Kinder auf Erden das Geheimnis ihrer wechselseitigen Liebe verstehen. Sie können verstehen, daß ihre Liebe nicht irdischen, sondern himmlischen Ursprungs ist. Sie wird entzündet von der ewigen Flamme der Eltern- und Kindesliebe, die sich in Gott befindet. Daher akzeptieren alle Eltern, die ihre Kinder mit unbesiegbarer Liebe lieben, und alle

Kinder, die ihre Eltern mit unbesiegbarer Liebe lieben, voll Freude den Glauben an den ewigen Vater und den ewigen Sohn im Himmel.

Das ist euer Glaube, Christusträger, und der Glaube eurer Väter, die euch geliebt haben. Möge dies auch der Glaube eurer Kinder sein, die ihr unbezwinglich liebt. Das ist der Glaube, der nicht beschämt wird, der orthodoxe, rettende Glaube. Wahrlich, dies ist der Glaube der Gottliebenden Menschen, derer, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag des Gerichtes Christi werden sie Erbarmen erlangen und genannt werden – Gesegnete.

*Jesus. Der Messias. Der Sohn.*

#### 4.

### **... Licht vom Licht, wahren Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, Den dem Vater Wesensgleichen, durch Den alles geworden ist**

Ein Prophet wie auch ein Gottschauender warfen einen Blick in die Ewigkeit und sahen, daß sie ohne Sonne, Mond oder Sterne sein würde; dennoch sei sie von einem gewissen unaussprechlichen Licht erfüllt, das alles durchdringt und erleuchtet (vgl. Jes 60,19; Offb 21,23). Wißt ihr, Gottliebende, was für ein Licht das ist? Ihr erratet es: Es ist das Licht des Angesichts des Allerhöchsten. Es ist das Licht des ewigen Vaters, das Licht des ewigen Sohnes, das Licht des ewigen Heiligen Geistes – *ein Licht, eine Gottheit, eine Schönheit.*

Erleuchtet vom ewigen Licht aus der anderen Welt, erklärten die Heiligen Väter von Nikäa die Beziehung Christi des Herrn zum himmlischen Vater und Seine Beziehung zum Geschaffenen mit den folgenden sechs Aussagen:

Die erste Aussage: „Licht vom Licht“. Dies wurde gesagt vom großen Mysterienseher: *Gott ist Licht, und es ist keine Finsternis in Ihm* (1 Jh 1,5). Wenn der Vater Licht ist, was kann der Sohn anderes sein – als Licht? Wenn der ewige Vater Licht ist, ist Sein Sohn auch Licht. Das Zeugnis des Sohnes über Sich Selbst lautet: *Ich bin das Licht der Welt* (Jh 8,12). Glückselig seid ihr, wenn ihr euch von diesem Licht erleuchtet nennen könnt!

Die zweite Aussage lautet: „wahrer Gott vom wahren Gott“. Der Apostel Philippus forderte den Herrn einst auf: *Herr, zeige uns den Vater; das genügt uns.* Der sanftmütige Herr antwortete ihm: *Wer Mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.* Und Er fügte noch hinzu:

Glau**bt** Mir, daß Ich im Vater bin und daß der Vater in Mir ist (Jh 14,8-11; vgl. 12,45). Und wiederum sagte Er: Alles, was der Vater hat, ist Mein (Jh 16,15). Und an anderer Stelle: Ich und der Vater sind eins (Jh 10,30). Da hoben die Juden Steine auf, um Ihn zu Tode zu steinigen, wobei sie sagten: *Du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott* (Jh 10,33). In dem Maß, in dem sie, verblindet durch Sünde, sehen konnten, sprachen sie auch. Sie sahen in Christus – oder eher *an* Christus – nur einen menschlichen Leib; doch das, was jenseits des Schleiers des Körpers lag, jenseits des Purpurgewandes aus Fleisch und Blut, blieb vor ihren Augen verborgen. Zieht in Betracht, wie ein gewöhnliches Kupferkabel auf dem Boden und ein solches, das Elektrizität leitet, Gedanken und Stimmen, den Augen, denen es an Intelligenz und Erfahrung mangelt, identisch erscheinen. Es war wie eine Augenbinde über ihrem geistigen Sehvermögen; und wenn sie so schauten, konnten sie nicht das Wesen Gottes im Wesen des Menschen erkennen.

Dies aber konnten die Getauften, Geläuterten und Geheiligten sehen. Die heiligen Apostel sahen es wie auch die Väter von Nikäa und alle geistigen Menschen im Verlauf der vielen, vielen Jahrhunderte. *Gott war in Christus*, bezeugt der Apostel Paulus (2 Kor 5,19). Das ist göttliche Offenbarung. Doch ist es nicht klar aus dem Begriff der Eltern- und Nachkommenschaft in allen Bereichen des Lebens, daß der von Gott Gezeugte wahrer Gott vom wahren Gott ist? Der wahre Gott kann nur einen wahren Gott zeugen.

Die dritte Aussage lautet: „gezeugt“. Das heißt, der Sohn ist gezeugt von Gott. Das Licht ist gezeugt vom Licht, die Wahrheit gezeugt von der Wahrheit, das Leben vom Leben, die Herrlichkeit von der Herrlichkeit, der wahre Gott vom wahren Gott. Der menschliche Geist versteht in einem gewissen Maß die Geburt des Körpers aus einem Körper, doch kaum begreift er die Geburt des Geistes aus Geist. Und *Gott ist Geist*. Leibliche Geburt, ihr Gottliebenden, ist nur ein Schatten und ein Symbol der geistigen Geburt. Es genügt für euch zu wissen, ihr Christusträger, daß euer Messias und Erlöser nicht Tod ist, geboren aus Tod, Finsternis geboren aus Finsternis, Verderbnis geboren aus Verderbnis, oder Schwäche geboren aus Schwäche, sondern Licht, vom Licht geboren – wahrer Gott, geboren vom wahren Gott. Doch wie Er in der Ewigkeit geboren wurde, wird euch, sollte es notwendig sein, offenbart werden. O es wird euch offenbart zu jener Zeit, wenn ihr diese Welt verläßt und die Pforten hinter euch geschlossen werden.

Es wurde euch einstmals gesagt, daß euer Messias der Einzige geborene Sohn Gottes ist, der einzige Gott, aus Gott geboren, und so sei es für euch eine Freude, es von neuem zu erfahren bei Ihm. Denn Zeugung bedeutet Liebe. Es wurde euch von oben mitgeteilt, daß Er der Einzige ist, Der aus dem Wesen des Vaters geboren wurde, der Allerhöchste, vom Allerhöchsten gezeugt: der vor allen Zeiten Geborene. Und nun wird Sein Geborensein unterschieden vom Geschaffensein. Er wurde gezeugt/geboren, aber nicht geschaffen. Er kann den Geschöpfen ähneln, aber Er ist kein Geschöpf.

Die vierte Aussage lautet: „eines Wesens mit dem Vater“. Das heißt, Er hat dasselbe Sein wie der Vater. Ist das nicht selbstverständlich nach all dem, was zuvor über Ihn gesagt wurde? Denn wenn man sagt, Er ist der Sohn des Vaters, hat man schon erklärt, daß Er dasselbe Sein, dieselbe Natur wie der Vater hat. Und wenn man sagt: „Licht vom Licht“, erklärt man wiederum, daß das Licht von gleichem Sein und gleicher Natur ist mit dem Licht, aus dem es geboren wurde. Und wenn man sagt: „wahrer Gott vom wahren Gott“, bestätigt man die Wahrheit, daß der Sohn eines Wesens mit Seinem Vater ist. Schließlich, wenn man sagt: „gezeugt, nicht geschaffen“, bekennt man mit Nachdruck, was zuvor schon erklärt wurde; denn was gezeugt wurde, ist von demselben Sein (Wesen) wie der, der es gezeugt hat, während das, was geschaffen wurde von anderem Sein (Wesen) und von anderer Natur als dessen Schöpfer ist. Schaut und seht: Ein Kind ist von demselben Sein (Wesen) wie sein Vater; doch eine Axt ist von anderem Sein und anderer Natur als jener, der sie geschmiedet hat.

Dies sind die vier Aussagen, mit denen die Heiligen Väter von Nikäa die Beziehung definieren, die zwischen Christus, dem Sohn Gottes, und Seinem Vater in Ewigkeit besteht. Und hier folgen nun die beiden Aussagen, mit denen sie die Beziehung zwischen Christus und der Schöpfung beschreiben.

Die erste Aussage: „nicht geschaffen“. Himmel und Erde und alles Sichtbare und Unsichtbare, alles außerhalb des Seins des Einen, Lebendigen Gottes – das alles ist geschaffen. Nur der Schöpfer ist ungeschaffen. Und wie der Vater ungeschaffen ist, so ist auch der Sohn ungeschaffen. Er ist gezeugt und nicht geschaffen. Mitewig mit dem Vater, desselben Wesens wie der Vater. Er ist das Alpha und das Omega zusammen mit dem Alpha und dem Omega. Zusammen mit dem Anfanglosen ist auch Er anfanglos. Er ist zeitlos, unendlich, ewig, unsterblich. Sein Wesen ist nicht zu trennen vom Wesen

Seines Vaters; Sein Licht und Seine Herrlichkeit sind nicht zu trennen vom Licht und der Herrlichkeit des Vaters. Die Macht des Vaters ist Seine Macht. Ist es daher nicht klar, daß der Sohn des Allerhöchsten nicht geschaffen ist? Denn wie kann Einer, der ewig existiert, geschaffen sein? Und von wem könnte Jener, Der mitewig ist mit dem Vater, geschaffen worden sein?

Genausowenig, wie man über die Sonne ohne Licht sprechen kann, ihr Christusträger, oder über eine Quelle ohne Wasser, kann man über den Vater ohne den Sohn oder über den Sohn ohne den Vater sprechen. Denn wäre Er geschaffen, so bedürfte Er wie viele der geschaffenen Wesen eines Erlösers für Sich Selbst. Wäre Er geschaffen, so wäre Er nicht der Sohn, sondern einer von vielen Söhnen; Er wäre nicht der Sohn, sondern einer der adoptierten Söhne. Doch Er ist wahrlich der Sohn und nicht ein adoptierter Sohn. Wäre Er nur ein adoptierter Sohn, dann hätte der Allerhöchste keinen geborenen Sohn. Dann könnte man den Allerhöchsten nicht den Vater nennen, und ewige Vaterschaft gäbe es nicht; ebensowenig existierte ewige Liebe. Weder würden ewige Vaterschaft noch ewige Sohnschaft – die beiden Säulen der ewigen Liebe – existieren. Doch mögen sich eure Herzen freuen, ihr Kinder Gottes, denn es *existieren* Vaterschaft und Sohnschaft und Liebe. Mögen die ewigen Strahlen der Liebe euch erleuchten!

Die zweite Aussage lautet: „durch Den alle Dinge geschaffen wurden“. Alles Geschaffene ist durch Ihn ins Dasein getreten. Wie es über das Wort Gottes geschrieben steht: *Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist* (Jh 1,3). Daher wurde der Einziggeborene Sohn Gottes nicht nur nicht geschaffen, sondern Er ist der Schöpfer: „durch Den alle Dinge geschaffen wurden, und ohne Ihn wurde nichts geschaffen, was geschaffen wurde“. Alles im Himmel und auf der Erde, das sein Dasein durch Schöpfung erlangt hat, war gleichermaßen das Werk des Sohnes wie das des Vaters; und alles, was existiert, steht gleichermaßen unter der Herrschaft des Sohnes wie des Vaters.

Auf diese Weise haben die Heiligen Väter von Nikäa das Unausprechliche zum Ausdruck gebracht. So haben sie ihren Glauben und euren Glauben und die ganze Grundlage der schriftlichen Offenbarung des Herrn Jesus Christus und die ungeschriebene Offenbarung des Heiligen Geistes Gottes in Worte gefaßt. Doch wisset, daß Jener, Den das ganze Universum nicht zu umfassen vermag, nicht in menschliche Worte zu fassen ist.

Alles, was über Ihn gesagt wurde bis zu diesem Punkt, ihr Christusträger, wurde über den Allerhöchsten in Ewigkeit gesagt, in Seinem eigentlichen Selbst, außerhalb der geschaffenen Dinge und jenseits der Schöpfung. Es wurde über den ewig verborgenen Vater und den Sohn gesprochen, bevor Sich Dieser offenbarte; über das ewige Wesen, Das allein Sich Selbst Vater und Sohn ist und nichts außerhalb von Sich benötigt. Es wurde gesprochen über das Wunder eines Bestehens ohne Wandel, ohne Alterung und ohne Tod; über die unauslöschliche göttliche Flamme, vor der jedes andere Licht, jedes sichtbare und unsichtbare, völlig verblaßt.

Was nun aber folgt, ist eine Beschreibung Gottes des Schöpfers, Der hinabsteigt in die Zeit, in den Raum, in das Endliche, mitten hinein in Seine eigene Schöpfung. Wie sich eine Mutter hinabbeugt und sich dem weinenden Kind in der Wiege zuwendet, so erscheint der Abstieg des Schöpfers der Menschen unter die Menschen, in dieses Tal der Tränen.

Das ist der Glaube der nachdenklichen und betenden Seelen. Irdisch gesinnte Menschen, bedeckt mit Staub, finden es schwer, diesen Glauben anzunehmen. Nachdenkliche Menschen erkennen aufrichtig die Grenzen des menschlichen Verstandes in bezug auf all die neuen und immer höheren Berge der Mysterien, die einander folgen. Und wenn sie nun unter großen Mühen einen dieser Berge bestiegen haben und nach Atem ringen und sich zu freuen beginnen, ragt vor ihren Augen schon gleich wieder ein noch höherer Berg auf – und so weiter von Generation zu Generation.

Sie schauen und sehen, daß jedes Mysterium der Natur nicht der Messias ist, sondern nur der Vorläufer neuer Mysterien. Alles Neue, sei es offenbart, sei es gelernt, ist nicht Offenbarung, sondern ein Vorhang, der alle neuen, namenlosen, zahllosen und endlosen Wunder enthält. Daher erheben sie mit Gebet ihren Geist zum Allerhöchsten, und mit ihrem ganzen Herzen empfangen sie von Ihm die Offenbarung über die letzten und höchsten Mysterien, die Er durch Seine Liebe und Barmherzigkeit dem Menschengeschlecht zu offenbaren geruhte. Sie empfangen sie mit Freude und offenbaren sie mit Freimut. Was können sie vom Menschen erwarten? Und was können die Söhne der Menschen, die zusammen mit ihnen reisen, ihnen über die nicht wahrnehmbaren, unsichtbaren, ungreifbaren, göttlichen Mysterien von den zahllosen Bergen der natürlichen Mysterien aus mitteilen? Was können sie erfahren von irdischen Menschen, staubbedeckten? Nichts, das sie nicht schon gehört – und

zurückgewiesen – hätten. Deshalb ist ihnen der Eine, Wahre Messias so teuer; denn Er kam aus dem Reich der letzten Mysterien als persönlicher Zeuge und offenbarte sie ihnen, soweit die menschliche Seele sie zu empfangen und zu tragen vermag.

Das ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer nachdenklichen und von Gebet erfüllten Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation bis zum Ende des Weges. Wahrlich, das ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag des Gerichts werden sie bewahrt und durch ihren Glauben gerechtfertigt sein, durch ihre Reinheit und guten Werke. Und sie werden Gesegnete genannt werden.

*Das Licht. Die Wahrheit. Das Wort.*

## 5.

### **... Den um uns Menschen und unserer Errettung willen von den Himmeln Herabgestiegenen und Fleischgewordenen aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria und Menschgewordenen**

Wie sich eine Mutter niederbeugt und sich einem weinenden Kind in der Wiege zuwendet, so beugt Sich auch der Schöpfer der Menschen in unser Tal der Tränen hinab. Das wundersame Verweilen des Sohnes Gottes in der Ewigkeit findet seine Entsprechung in Seinem wundersamen Abstieg in unsere zeitliche und sichtbare Welt. Wir Menschen und unsere Rettung waren der Grund für Sein Hinabsteigen und dessen Art und Weise – die Geburt aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria. Wer sagt das? Wenn wir Menschen es sagen würden, könnte man daran zweifeln. Doch Er Selbst sagte dies, Jener, an Dem keiner, der das Bild Gottes in sich trägt, zweifeln kann.

Er Selbst, der Wahrhaftige, sagte über Sich Selbst, Er sei gekommen, um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben (Mt 20,28). Das bedeutete natürlich, *Menschen* zu dienen und Sich Selbst *Menschen* als Lösegeld zu geben. Das ist der Grund für Sein Hinabsteigen. Und kein Mensch offenbarte die Art und Weise dieses Hinabsteigens, sondern ein Erzengel Gottes. Der Erzengel Gottes Gabriel offenbarte es der Jungfrau Maria in Nazareth: *Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: Dem sollst du den Namen*

Jesus geben. Als Maria fragte: *Wie soll das geschehen, da ich doch keinen Mann erkenne?*, antwortete der Erzengel: *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.* Wenn einer unter euch in Verwunderung fragt, wie dies möglich sei, so wird ihm der Herold der Frohen Botschaft Gottes antworten, wie er der Allheiligen Jungfrau antwortete, als er sagte: *Für Gott ist nichts unmöglich* (vgl. Lk 1,28-37). Statt Hinterfragen und Erforschen sind hier Schweigen und Freude passender – Schweigen wegen des erhabenen Mysteriums und Freude über die allmächtige Kraft unseres Gottes und Schöpfers.

Der Sohn Gottes und der Sohn der Jungfrau – der Einziggeborene im Himmel und der auf Erden Geborene, Der in der Ewigkeit und in der Zeit *Seiende*: Das ist euer Messias, Gottliebende, und euer Retter. Geboren in der Ewigkeit aus dem Vater ohne Mutter, geboren in der Zeit aus der Mutter ohne Vater.

Wer dies vollständig verstehen möchte, der soll sagen, ob er die Sandkörner unter seinen Füßen wirklich völlig versteht oder ein Blatt an einem Baum oder die Sterne am Firmament. Hat er das geringste Geschöpf Gottes verstanden, das er zertritt oder sieht oder berührt? Hat der menschliche Verstand, der seit Abertausenden von Jahren fragt, zählt, mißt, vergleicht, beschreibt – hat er ein einziges Werk Gottes in dieser Welt wirklich völlig verstanden?

Die Welt ist wundersam; die ganze Welt atmet Wunder. Diese Welt ist geheimnisvoll, die ganze Welt ist beräuchert mit dem Weihrauch ehrfurchtgebietender und erhabener Mysterien. Wieviel wundersamer ist dann erst der Schöpfer dieser Welt? An jedem Punkt, an dem die Ewigkeit mit der Zeit in Berührung kommt, wo der Himmel die Erde berührt, erscheint ein großes Licht. Und es ist das Licht, das euch unverständlich ist, und nicht die Finsternis. Die Heilige Jungfrau in Nazareth war dieser gesegnete Punkt, an dem die Ewigkeit mit der Zeit in Berührung kam, wo der Himmel die Erde berührte. Und von diesem Punkt aus verbreitete sich ein großes Licht, das über die ganze Welt zu strahlen begann. Es ist das Licht, das euch unbegreiflich ist, ihr Gesegneten, und nicht die Finsternis.

Prüft, ihr Gesegneten, mit Demut und Furcht; prüft mit eurem Verstand, was immer Gott geschaffen hat; doch glaubt, was Er euch über Sich Selbst und Sein eigenes erhabenes Wesen offenbart hat. *Denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende* (2 Kor 5,7). Ist Gott ein Mensch, daß Seine Vaterschaft und Geburt wären

wie die eines Menschen? Menschliche Vaterschaft und Geburt sind nur ein Symbol, ein Schatten und ein blasses Bild der Vaterschaft und Geburt Gottes. Es ist uns nicht offenbart, und wir können es daher nicht wissen, welche Rolle der Heilige Geist bei der Geburt des Sohnes Gottes in der Ewigkeit spielte. Welchen Nutzen hat es, Fragen zu stellen, wo Gott schweigt und es uns nicht offenbart hat? Doch Gott hat uns durch den Erzengel Michael etwas über die Rolle des Heiligen Geistes bei der Geburt Gottes in der Zeit offenbart. Und was der Allerhöchste uns zu offenbaren geruhte durch Seinen körperlosen Herold der Frohen Botschaft – dies wissen wir. Wir wissen, daß der Heilige Geist auf die Jungfrau Maria in Nazareth herabkam, und die Kraft des Allerhöchsten sie überschattete. So kam die Ewigkeit in Berührung mit der Zeit, der Himmel mit der Erde, das Geistige mit dem Materiellen, und das große Licht erschien, das die Welt erleuchtet hat und euch, die ihr in der Welt seid. Auf diese Weise empfing die Heilige Jungfrau in ihrem Leib und gab einen Leib Jenem, Der Messias und Erlöser zu sein geruhte und als Mensch unter Menschen erschien.

„... und Mensch geworden ist.“ Warum fügten die Heiligen Väter von Nikäa diese Aussage noch hinzu, so sie doch schon gesagt hatten: „... Der Fleisch angenommen hat“? War diese Aussage nicht ausreichend, nicht ausreichend klar? Er inkarnierte Sich, nahm körperliche Form an – ist das nicht ausreichend? Keineswegs. Die körperlichen Formen im Universum sind zahlreich und mannigfaltig. In der Frühzeit offenbarte Sich Gott den Israeliten in Form einer Feuersäule und einer Wolke. Der Heilige Geist erschien am Jordan in Gestalt einer Taube. Es war notwendig, genau zu sagen, in welcher Art Körper der Sohn Gottes in der Welt erschien. Er erschien im Fleisch und Körper des Menschen, nicht in der *Gestalt* eines Menschen, wie der Heilige Geist *in Gestalt* einer Taube erschien – das sei ferne! –, sondern als ein wirklicher physischer Mensch. Als ein tatsächlicher, wahrer Mensch erschien Er, nicht als ein Scheinmensch. Deshalb wurden beide Aussagen aufgenommen: „Er nahm Fleisch an ... und wurde Mensch“.

Er erwies uns die Ehre – die größte Ehre, die Er uns erweisen konnte – als Er, der Menschenliebende, zu uns als einer von uns hinabstieg. Aus ewiger Herrlichkeit und Freude und Schönheit kam Er hinunter zu uns in unser ruhmloses Tal von Kummer und Häßlichkeit, um unsertwillen und um unserer Rettung willen.

Wie ein König seine Herolde zu einer Stadt sendet und Seine Ankunft ankündigt, so tat es auch der König des Himmels, Der aus Seiner Liebe zur Menschheit auf Erden zu erscheinen wünschte. Er sandte Seine Herolde zum Menschengeschlecht und kündigte Seine Ankunft an. Schließlich *entäußerte Er Sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich* (Phil 2,7). Und all diese Erniedrigung nahm Er willentlich auf Sich – um der Menschen und um ihres Heiles willen.

Zu diesem Glauben werden von Gott alle Menschen aller Generationen auf Erden eingeladen. Doch die Unreinen können ihn nicht annehmen, solange sie nicht bereuen und von ihrer Ungechtigkeit, ihrem Hochmut und ihrer Grausamkeit geläutert sind. Wie können jene, die in sich das Bild Gottes verpfuscht haben, diesen Glauben akzeptieren? Die Stimme des Himmels findet keinen Widerhall in den zerfetzten Saiten ihrer Seelen. Wenn der König des Himmels den Vorhang vor den Mysterien mit Seiner Hand ganz beiseite ziehen und in Wolken von Engeln zum Gericht erscheinen wird – dann wird es schrecklich sein, o wie schrecklich und entsetzlich für die boshaften Ungläubigen! Doch die Seelen der Reinen und Jungfräulichen werden selig und selig sein! Tausendmal selig sind jene, die rechtzeitig ihre Seelen von Verdorbenheit reinigen und den Glauben an Gott in sich aufnehmen und bewahren – himmlischer Friede in ihren reinen Herzen und gerechten Seelen. Sie werden im Himmel nicht beschämt sein durch die heilige und reine Jungfrau, die Mutter Gottes, und durch ihren Sohn werden sie Segen und ewiges Leben erlangen.

Das ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer reinen und jungfräulichen Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation bis zum Ende. Das ist der Glaube, der nicht beschämt wird, der orthodoxe Glaube, der Glaube des Lichtes, der Wahrheit und des Trostes. Das ist der Glaube der größten, besten und edelsten Menschen eures Volkes und in jedem Volk auf Erden. Wahrlich, dies ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Beim Gericht werden sie Gesegnete genannt werden.

*Der Bote der Frohen Botschaft. Die Gottesgebärerin. Der Menschenliebende.*

## 6.

**... Den für uns unter Pontius Pilatus Gekreuzigten, Der gelitten hat und begraben wurde**

Die Flamme der göttlichen Liebe brennt beständig im Herzen der Vaterschaft Gottes und der Sohnschaft Gottes. Die Stürme der Zeiten erreichen sie nie. Niemals wird diese Flamme von eigensinnigen Veränderungen berührt, noch wird sie gebeugt, ausgeweitet oder vermindert. Aus diesem Grund ist die göttliche Liebe nichtalterndes Leben, ungetrübte Freude, unbegrenzte Kraft. Mit dieser wunderbaren Flamme in Seiner Hand, in Seinem Herzen und in Seinem ganzen Sein stieg der König des Himmels auf geheimnisvolle Weise und in verborgener Mission hinunter zu den Menschen. Und Er sprach jene gesegneten Worte: *Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre Ich, es würde schon brennen!* (Lk 12,49) Laßt nur einen Funken dieses heiligen Feuers in eure Herzen fallen, und es wird ausreichen, um eure weite Reise zur ewigen Feuerstätte zu beleuchten. Löscht ihn nicht aus, sondern versteckt ihn und hütet ihn als kostbarstes Erbe, o ihr Gottliebenden, die ihr das Bild Gottes in euch tragt.

Der Gütigste Einziggeborene Sohn Gottes beugte die Himmel hernieder und kam hinunter zur Erde um unsertwillen und um unseres Heiles willen. Er stieg nicht von einem Thron zu einem anderen Thron hinunter, sondern von einem Thron zu einem kalten Stein. Er litt viel um unsertwillen und um unseres Heiles willen. Hätten wir nur soviel zu sagen, würde es schon genügen zu unserer Scham und zur Verherrlichung Seiner Liebe. Doch es muß noch mehr gesagt werden, damit die Wahrheit vollständig ist. Der Messias des Menschengeschlechts erduldet Verleumdungen, Bosheit, Heimtücke, Bespeigung, Schläge, Spott und Geißelung. Und auch damit ist noch nicht alles gesagt. Er wurde zusammen mit Räubern zum Tode verurteilt, gekreuzigt; Er litt bis zum Tode, stieß in Todesqual Seinen letzten Atemzug aus und wurde beerdigt. Er wies den Kelch des Leidens, randvoll gefüllt, nicht zurück; noch nahm Er die Dornenkrone von Seinem Haupt; noch warf Er das schwere Kreuz von Seinen Schultern. So krönte Er den wahren, den orthodoxen Glauben mit Leiden und die Liebe mit dem Opfer.

Wißt ihr, Gottliebende, warum die Heiligen Väter den Namen Pontius Pilatus, des Gottesmörders, in unser Glaubensbekenntnis aufnahmen? Zweifelt nicht, daß der Heilige Geist Gottes, Der den

.....

Vätern Weisheit eingab, geruhte, es so zu fügen. Und der Heilige Geist geruhte, es so zu fügen, damit die Gläubigen genau und auf ewig wissen, an welchen Christus sie zu glauben haben. Denn es sind falsche Christusse, falsche Messiasse, erschienen, und es werden solche in Zukunft erscheinen, um zu täuschen und Verwirrung zu stiften. Daher wünschte der alles vorhersehende Heilige Geist, erfüllt von Liebe zur Menschheit, Christi Gläubige vor jeder Täuschung und Verwirrung zu bewahren. Und so definierte Er durch den Mund der Heiligen Väter von Nikäa präzise, welcher Christus gemeint ist, wenn der Messias und Erlöser der Welt erwähnt wird. Einzig und ausschließlich ist Jesus Christus gemeint, Der unter der Herrschaft von Pontius Pilatus, dem Prokurator des römischen Kaisers zu jener Zeit, gekreuzigt wurde. *Dieser* Christus ist der einzig wahre Christus, der einzig echte Messias, der einzige Erlöser, erfüllt von Menschenliebe. Alle anderen, die hervorgetreten sind oder der Welt unter diesem großen Namen erscheinen werden bis zum Ende der Zeit, bis zum Tag des Gerichts, sind falsche Christusse.

Noch aus einem anderen Grund ist Pilatus' Name erwähnt: um die Persönlichkeit des Erlösers der Welt als historische Persönlichkeit zu zeigen und zu bestätigen und nicht als Auswuchs der Phantasie. Mit der Erwähnung des Namens Pontius Pilatus werden sowohl die Zeit als auch der Ort des Erscheinens Christi in der Welt fixiert; denn es war genau bekannt, sogar den Christus-bekämpfenden Historikern Roms, wann und wo Pontius Pilatus Prokurator des Kaisers war. Kennt ihr menschliche Schwäche, Gottliebende? In ihrer Schwäche sind viele, sehr viele Menschen geneigt, ihren Wohltäter zu verleugnen, doch einem Übeltäter zu vertrauen. In ihrer Schwäche haben manche Menschen bis in die heutige Zeit – und es wird auch nach dieser Zeit solche geben –, die Zweifel an der geschichtlichen Realität der Person Christi gehegt haben, während es niemals jemanden gab, der an der Existenz eines Mannes namens Pontius Pilatus gezweifelt hätte, eines Mannes, der unter der Herrschaft des römischen Kaisers Tiberius der Prokurator des Kaisers in Jerusalem war. Durch die Erwähnung des Namens Pontius Pilatus wollten die Heiligen Väter von Nikäa daher die historische Realität der Person Christi betonen, Der zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort in der Welt erschien und lebte.

.....

Pilatus' Name wurde auch deshalb in das Glaubensbekenntnis aufgenommen, um die Ungerechtigkeit der Heiden zu zeigen. Das römische Recht wird für eines der größten Werke erachtet, das von Heiden hervorgebracht wurde. Doch der Mensch der Unschuld wurde zu einer Zeit zum Tode verurteilt, als dieses hochgepriesene römische Recht in der Welt Gültigkeit besaß; und Er wurde von einem echten Repräsentanten dieses Rechts verurteilt, von Pontius Pilatus, dem Prokurator des römischen Kaisers. Bei der Anwendung dieses Rechts an dem Einen, Der gerechter als alle Gerechten ist, erwies sich dieses „vollkommene Werk“ der Heiden als vollkommen wertlos. Dies ist ein weiterer offensichtlicher Grund, warum der Gott des Himmels auf die Erde kommen mußte – um die Welt von der allumfassenden Finsternis des Heidentums zu retten. Von daher klingt die Erwähnung von Pilatus' Namen im Glaubensbekenntnis nicht nur wie der Widerhall einer ewigen Verurteilung des Vollstreckers des heidnischen Rechts, sondern auch jenes Rechts selbst.

„Der gelitten hat und begraben wurde“, sagten die Heiligen Väter von Nikäa. Ihr werdet fragen: Warum war es notwendig, diese Worte hinzuzufügen, da doch schon festgestellt wurde: „Er wurde gekreuzigt“? Wenn jemand gekreuzigt und mit Nägeln ans Holz geheftet wird – wer kann dann an seinem Leiden zweifeln? Und wenn er seinen letzten Atemzug am Kreuz ausgestoßen hat, ist es dann nicht ein natürlicher und gewöhnlicher Vorgang, daß man ihn begräbt? Vernünftige Menschen zweifeln daran nicht. Für vernünftige Menschen ist das sowohl natürlich als auch klar. Doch der Zweifel nagt an den unvernünftigen Menschen. Sie denken, sie könnten sich erhöhen, indem sie Christus erniedrigen. Sie meinen, sie könnten dem Gericht entgehen, indem sie ihren Richter verurteilen. Es gab gewisse unvernünftige Menschen, die behaupteten, der Herr habe am Kreuz keinen Schmerz gespürt. Sie sagten, Christus sei nur zum Schein Mensch gewesen, und als solcher habe er nicht Qual und Leid fühlen können. Als hätten sie nicht den Todesseufzer des Sohnes Gottes in Gethsemane gehört: *Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber* (Mt 27,46)! Als könne ihr Herz aus Stein nicht erbeben vor Seinem schmerzlichen Aufschrei am Kreuz: *Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen* (Mt 27,46)! O ihr ungerechten Menschen, warum glaubt ihr nicht an die Leiden des größten Leidenden aller Zeiten? Warum leugnet ihr den Schmerz, der die Erde erbeben ließ und die Sonne verdunkelte? Warum hat sich euer Herz in Stein verkehrt vor dem

Schmerz, der die Felsen spaltete? Diese Steine werden gegen euch Zeugnis ablegen am Tag der Vergeltung, am Furchtbaren Tag.

Selig sind jene beiden Männer, Joseph und Nikodemus, die sich mit Eifer um den toten Leib des Herrn kümmerten. Sie nahmen ihn ehrfürchtig vom Kreuz, hüllten ihn vorsichtig in Leinen mit duftendem Öl und bestatteten ihn unter Ehren in einem Grab. Und die Juden kamen und sicherten das Grab und versiegelten es. Und sie baten Pilatus um Wächter zur Bewachung des Grabes, damit keiner den Leib Christi stehle. So geschah es alles, und so glauben es die vernünftigen Menschen. Doch es gab unvernünftige Menschen, die eine Fabel erfanden, derzufolge der Leib des Herrn nicht vollständig bestattet, sondern nur versteckt worden sei. Von dieser Fabel ausgehend, heckten die opportunistischen Schriftgelehrten weitere unwahre und ungerechte Geschichten aus.

Diese ganze Unwahrheit und Ungerechtigkeit gegen den Erlöser der Welt wurde vorhergesehen vom Heiligen Geist Gottes, Der die Heiligen Väter von Nikäa erleuchtete und inspirierte. Daher bewegte Er sie dazu, die Worte „Der gelitten hat und begraben wurde“ den Worten „Der gekreuzigt wurde“ hinzuzufügen, so daß ihr und eure Nachkommen, ihr Gottliebenden, die Wahrheit über den Herrn, euren Erlöser auf ewig, wißt und damit ihr in der Lage seid, mit der Wahrheit die Unwahrheit zu bekämpfen.

Auf diese Weise brachten die Heiligen Väter unseren Glauben an den Herrn, den Erlöser, zum Ausdruck, den Retter und Erneuerer des Menschengeschlechts, Der für die Sünder aus Liebe litt. Doch undankbare, selbstsüchtige, egozentrische und herzlose Menschen können diesen Glauben nicht annehmen. Wie könnte er auch von jenen angenommen werden, die das Bild Gottes in ihrem Innern im Boden vergraben und sich selbst in ein Grab für ihre Seele verwandeln? Wahrlich, Gräber werden nicht ins ewige Reich Gottes eingehen, sondern der Moder wird dem unauslöschlichen Feuer übergeben.

Das ist der Glaube der dankbaren Seelen. Sie leben in diesem Tal des Kummers und Schreckens und tun Gutes, ohne irgend etwas dafür zurückzubekommen. Sie haben das dornige Feld dieser Welt erkannt und achten sorgfältig darauf, daß ihre Spur nicht zu einem weiteren Dorn werde. Sie bleiben still, wenn sie den spöttischen Tadel hören: Alle anderen sind Dorne, glaubt ihr wirklich, daß ihr Rosen sein könnt? Und im verborgenen weinen sie für ihre Brüder, die eifrig bemüht sind, ihre Fahrten in dieser Welt durch Dornen zu

markieren. Nur eine Art von Dornen ist ihrem Herzen nahe, nur eine – jene, durch die der sanfte Fuß unseres Herrn wanderte und aus dem Rosen erblüht sind. Jene, die dankbaren Herzens sind, sehen diese Rosen und sind durch ihren Duft berauscht – o einzig erträgliches Leben –, der sich inmitten des Gestanks von Mehltau und Tod verströmt.

Dankbare Seelen schauen und sehen viele andere Dornen neben dem Weg Christi. Sie sehen die Dornen der Bitterkeit, den Garten der Mutter des Erlösers der Welt, ganz durchtränkt mit Tränen, doch nun prachtvoll erblühend mit weißen Rosen. Und ihrem Blick erschließen sich viele andere kleinere Gärten der Gerechten und jener, die um der Gerechtigkeit willen litten, dornige Stengel, geschmückt mit verschiedenen Blüten. Und wenn sie an diesen Blüten riechen, bemerken sie, daß sie alle Christus ähneln und den kräftigen, lebenspendenden Duft Christi verströmen. Und ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber dem himmlischen Gärtner durchströmt ihre Herzen bis zum Überfließen. Und sie streben mit all ihrer Kraft danach, ihr Leben und das ihrer Freunde in eine Blume zu verwandeln, ein Sprößling des Gekreuzigten Christus.

Das ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer Vorfahren, die Christus dem Herrn dankbar waren bis zum Tod. Es möge auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation bis zum Ende, bis zu Christi Gerichtstag, an dem die Blumen entgegenommen, doch die unfruchtbaren Dornen ins Feuer geworfen werden. Dies ist der rettende orthodoxe Glaube, der niemals beschämt wird. Wahrlich, das ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag der Vergeltung wird ihr Antlitz leuchten wie die Sonne, und sie werden Gott ähneln. Und sie werden Gesegnete heißen.

*Liebe. Das Kreuz. Der Tod.*

## 7.

### **... Den am dritten Tage Auferstandenen gemäß den Schriften**

Christus ist auferstanden, ihr Gottliebenden! Die Erde kann Ihm keinen Schaden zufügen, noch kann Ihn das Grab festhalten. Mögen eure Seelen auferstehen, die ihr mit der Gnade Gottes erfüllt seid! Möge das Bild Gottes in euch leuchten, gereinigt von der Erde und

gerettet aus tödlichem Zerfall! Freut euch und jubelt, denn euer Messias, der Eine und Einzige, hat den Tod überwunden, jenen Schrecken aller Erdgeborenen!

Die wundersame Auferstehung Christi, des Herrn, stand völlig in Übereinstimmung mit Seinem wundersamen Erscheinen in der Welt. Sie entspricht Seiner außergewöhnlichen Geburt aus der Allerreinsten Jungfrau, Seinen allmächtigen Werken auf Erden, Seiner himmlischen Weisheit und Barmherzigkeit, Seiner übermenschlichen Geduld und Würde im Erleiden von Ungerechtigkeit und Marter und Seiner göttlichen Vergebung vom Kreuz herab gegenüber denen, die Ihn ermordeten. Alles stimmt miteinander überein und entspricht einander. Wie man die Natur des ganzen Meeres aus einem Tropfen Meerwasser erkennen kann, so kann man den ganzen Charakter Christi aus einem einzigen Ereignis Seines Lebens erkennen. Sein ganzer Charakter ist ein beständiges Wunder, das organisch aus zahllosen Wundern aufgebaut ist. Er ist euer Allmächtiger Messias, o ihr Gottliebenden, der euch vom Kreuz herab gesegnet hat, aus dem Grab und jenseits des Grabes.

Die Auferstehung ist wie ein kostbarer Stein in einer ununterbrochenen Kette kostbarer Steine, die das Leben des Herrn auf Erden darstellen. Dieser kostbare Stein ist von derselben Schönheit, demselben unbezahlbaren Wert, derselben Anmut wie die anderen kostbaren Steine in der göttlichen Kette Christi. Seine Auferstehung ist völlig natürlich angesichts der ewigen Wirklichkeiten, die Er durch all Seine Werke und Seine ganze Persönlichkeit offenbarte. Am dritten Tag im Morgengrauen auferstand der Allmächtige Herr von den Toten und erschien Seiner Heiligen Mutter, den Myrontragenden Frauen und den Aposteln (Mt 28; Mk 16; Lk 24; Jh 20 und 21; 1 Kor 15,6). Danach erschien Er volle vierzig Tage lang Seinen Jüngern und Freunden (Apg 1). Später erschien Er Seinem Feind und Verfolger Saulus (Apg 9). Zuerst also erschien Er Seinen Freunden und Nachfolgern als den ersten Mitgliedern Seiner Heiligen Kirche, um sie zu festigen und auszuwählen, danach auch Seinen Feinden. Und den letzteren erschien Er gleichermaßen, um Seine Kirche zu verteidigen, wie auch, um Sein Erbarmen gegenüber Seinen Feinden zu zeigen, wie Er es schon vom Kreuz aus getan hatte. Denn Er „liebt die Gerechten und erweist den Sündern Sein Erbarmen“ und wünscht, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Der Auferstandene und Lebendige Herr ist in der Folge zahlreichen Männern und Frauen erschienen, die um Seines heiligen Namens willen das Martyrium erlitten. Er ist ehrwürdigen Männern und heiligen Frauen und Jungfrauen im Verlauf der ganzen Geschichte der Kirche Gottes bis zum heutigen Tag erschienen. Er erschien den Menschen im Wachen und in Träumen, in Kriegen und Gefängnissen, an Krankenbetten und in Zeiten der Not, wenn menschliche Kraft vergeblich ist. Er ist in den Hütten der Armen erschienen, Seinen heiligen Klerikern in leuchtenden Altären wie auch reuigen Sündern in Behausungen der Gesetzlosigkeit. Er ist nur dort erschienen, wo Ihn eifriger Glaube und tränenvolles Gebet gerufen haben und wo Sein Erscheinen unverzichtbar war. Wer könnte sie aufzählen? Seine ständige Gegenwart wird von den wahrhaft Gottliebenden Menschen empfunden, von jenen, die das Bild Gottes in sich tragen. Bedenkt, was der Auferstandene und Lebendige Herr Seinen Jüngern als letzte Worte zurief: *Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt* (Mt 28,20). Amen – so sei es, Herr!

„Gemäß den Schriften.“ Wie es niedergeschrieben wurde durch die inspirierten Verfasser der Heiligen Schriften, wie es von Gottes Propheten vorausgesagt worden war, so geschah es. Es wurde von den Propheten geschrieben: *Du wirst meine Seele nicht in der Unterwelt lassen noch Deinem Frommen zu sehen geben die Verwesung* (Ps 15,10). Und wiederum steht geschrieben und wurde prophezeit: *Gott stehe auf, und zerstreuen sollen sich Seine Feinde* (Ps 16,10). Doch zusätzlich zu den vielen Prophezeiungen bezüglich der Auferstehung Christi, die im Alten Testament der Bibel enthalten sind, wurde dieses majestätische Ereignis symbolisch und vorabbildend durch das Schicksal vieler Gerechter zum Ausdruck gebracht.

So stellt das Schicksal Abrahams, der vielfach in Todesgefahr war durch die Hände mächtigerer Feinde und doch lebend und siegreich entkam, eine Vorabbildung von Christi Sieg und Auferstehung dar. Isaak, unter das Messer des Vaters gelegt und doch gerettet, ist eine ähnliche Vorabbildung. Eine weitere Vorabbildung der Auferstehung Christi ist der Prophet Jonas, der drei Tage im Bauch eines Wals verbrachte und dann lebendig wieder herausgeworfen wurde; und so auch die Schicksale vieler anderer gerechter Menschen wie Moses, Noah, Joseph, König David, die Propheten Elias und Daniel, die drei Jünglinge im Feuerofen, der vielleidende Hiob und viele andere, die, unterdrückt durch satanische und menschliche Ungerechtigkeit, schließlich siegreich waren über alles

und Ruhm erlangten, indem sie das Bild Gottes in sich unverletzt bewahrten. Daher stellten die Väter des Konzils von Nikäa auch fest, daß der Herr von den Toten erstand „gemäß den Schriften“; denn ein Ereignis, das im voraus prophezeit worden war, war für die Menschen überzeugender als ein nicht vorhergesagtes.

Und in den Evangelien zeichneten die heiligen Evangelisten auf, wie sogar der Herr Selbst Seinen Jüngern bei vielen Gelegenheiten Seine heilige Auferstehung vorausgesagt hatte. Und immer, wenn der Herr Sein Leiden und Seinen Tod vorhersagte, sagte Er zugleich auch Seine glorreiche Auferstehung voraus (Mt 16,21; 17,23; 20,19; 26,32; vgl. Mk 8,31; 9,9-31; 10,34; 14,28; Lk 9,22; 18,33; Jh 2,19-22). Und alles geschah so, wie es vorausgesagt war. Euer Herr und Erlöser wurde gemartert, gekreuzigt, als Toter bestattet, doch am dritten Tag erstand Er herrlich von den Toten.

Liebe ist unbesiegbar, Königskinder, die ihr adoptierte Kinder Gottes geworden seid durch die Kraft der Liebe Christi. Jene, die hassen und Böses tun, die Gott und die Menschheit verachten, die Ketten für sich schmieden aus ihren Sünden und sich in die Hände der Dämonen der Hölle geben, können diesen Glauben nicht annehmen. Dies ist der Glaube der leuchtenden und reinen Seelen, jener, die Gott und die Menschheit lieben. Sie nehmen diesen Glauben an, und sie leiden um seinetwillen und folgen so dem Beispiel, das von Christus gegeben wurde. Die Liebe lindert ihre Leiden und versüßt die Bitterkeit. Ihr Blick umwölkt sich gegenüber allen trügerischen Schätzen dieser Welt; doch ihr geistiges Sehvermögen, gereinigt und erleuchtet durch Tränen, schaut klar in die Heimat der ewigen Liebe. Selig sind sie am Tag des Gerichts, am Furchtbaren Tag der Vergeltung Gottes. Sie werden diesen Tag bestehen, und sie werden sich am Herzen der ewigen Liebe wärmen.

Ist das nicht euer Glaube, Christusträger, und der Glaube eurer höchst ruhmvollen Vorfahren? Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein. Dies ist der Glaube, der niemals beschämt wird, der orthodoxe Glaube – bitter wie der Tod, heilsam wie himmlischer Balsam und leuchtend wie die Auferstehung. Wahrlich, das ist der Glaube der großen Seelen, der wahrhaft Gottliebenden Menschen, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Gerichtstag des Auferstandenen Messias werden sie Erbarmen empfangen und Gesegnete genannt werden.

*Sieg. Auferstehung. Freude.*

## 8.

**... Den in die Himmel Hinaufgestiegenen und zur Rechten des Vaters Sitzenden**

Der wundervollste Besucher besuchte die Erde und kehrte zurück. Und alles andere, was ihn betrifft, ist ebenso wunderbar. Und dieses Wunder breitete sich über den ganzen Planeten Erde aus. Und mehrere hundert Generationen im Verlauf von vollen neunzehn Jahrhunderten haben über diesen Besucher mehr als über irgendeinen anderen in der Welt gesprochen. Das größte Wunder aber besteht darin, daß in all diesen Generationen über ihn nicht einfach nur als ein ehemaliger Besucher gesprochen wurde, sondern genauso auch als der Gegenwärtige. Ewig der Dagewesene und ewig als der Gegenwärtige! Es ist das Wunder, das in der Geschichte der Menschheit keine Wiederholung fand. Die Persönlichkeit dieses Besuchers war außerordentlich, vergleichbar mit keinem, unmöglich zu erklären für irgend etwas auf Erden. Viele fragen in Verwunderung: Wer ist Er? Wir kennen ihn, und wir kennen ihn nicht. Wir schauen auf ihn von fern, und wir schauen auf ihn von nah. Sein Atem ist unter uns, Seine Herrschaft ist über uns. Sein Name bringt uns Hoffnung, Trost und Freude. Wer ist Er?

Dieser außerordentliche Besucher auf der Erde ist der König des himmlischen Reichs. Verwandelt in einen Menschen, in einen wirklichen Menschen. Wie Seine Auferstehung aus dem Grab Seiner Macht entsprach, so entsprach auch Seine Auffahrt in den Himmel Seiner Majestät. *Vom Vater bin Ich ausgegangen und in die Welt gekommen*, sagte Er über sich selbst; *Ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater* (Jh 16,28). Was ist klarer als dies?

Was ist klarer als dies – daß ein Sohn zurückeilt zu seinem Vater, nachdem er den Willen des Vaters erfüllt hat? Ist es nicht natürlich für einen König, in sein Königreich zurückzukehren, nachdem er im Krieg gesiegt hat? Und für einen Sämann, nachdem er sein Feld besät hat? Und für einen Lehrer, sich zur Ruhe in sein Heim zu begeben, nachdem er Wissen vermittelt hat? Und für einen Priester, nachdem er ein Haus geweiht hat? Und für einen Arbeiter, sich zur Ruhe zu begeben, nachdem er seine Arbeit vollendet hat? Christus der Herr kam auch in die Welt hinunter als Sohn, als König, als Sämann, als Lehrer, als Hirte, als Priester und als Arbeiter. Nachdem Er Seine Aufgabe vollendet hatte, Seine Sendung in der Welt, ist es natürlich und hält der Vernunft stand, daß Er in das ewige Reich im

Himmel zurückkehrte, aus dem Er zu den Menschen herabgekommen war.

Der Aufstieg des siegreichen Herrn in den Himmel war genauso wundersam wie Sein Abstieg vom Himmel herab! Wundersam geboren aus der Heiligen Jungfrau und durch die Kraft Gottes, stieg Er wundersam in den Himmel hinauf mit göttlicher Kraft vor Seiner Heiligen Mutter und den Jüngern. Sein Aufstieg war sowohl logisch als auch bezeugt. Er war logisch aufgrund der höheren, himmlischen Logik; er wurde bezeugt durch Augenzeugen, die für ihr Zeugnis freiwillig Leiden erduldeten.

Es gab viele Zeugen, wer könnte sie alle aufzählen? Der heilige Apostel und Evangelist Markus schreibt über die Auffahrt des Herrn: *Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde Er in den Himmel aufgenommen und setzte Sich zur Rechten Gottes* (16,19). Der hl. Lukas, der Arzt, berichtet detaillierter über dieses majestätische Ereignis: *Als Er das gesagt hatte, wurde Er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm Ihn auf und entzog Ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, Der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr Ihn habt zum Himmel hingehen sehen* (Apg 1,9-11; vgl. Lk 24,52). Bei diesem Geschehnis sehen wir Engel Gottes, wie es auch der Fall war bei der Empfängnis und Geburt des Erlösers, bei Seinem Fasten nach der Taufe, während Seines inneren Ringens im Garten Gethsemane und bei Seiner ruhmvollen Auferstehung. Die himmlischen Soldaten sind stets ihrem König nahe, und sie sind offen sichtbar, wenn es dem König angemessen erscheint.

Wiederum sprach der Psalmist der Frühzeit prophetisch: *Hebt hoch eure Tore, ihr Herrscher, und hebt euch, ihr ewigen Tore, und einziehen wird der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Herr der Mächte, Er ist der König der Herrlichkeit* (Ps 23,7). An anderer Stelle sagt er: *Es sprach der Herr zu meinem Herrn: „Sitze zu Meiner Rechten...“* (Ps 109,1). Auch der Herr Selbst, der Zeuge der Zeugen, sagte Seine eigene Auffahrt in den Himmel voraus und Seine zukünftige Herrlichkeit. Und dies sagte Er in der Stunde Seiner größten Demütigung, als die Juden Ihn im Palast des Hohenpriesters anspien und schlugen. Er sagte es mit diesen heiligen Worten voraus: *Doch Ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen sehen* (Mt 26,64; Lk

22,69). Welches Zeugnis benötigen die Menschen noch außer dem Seinen? Kein Falsch ist zu finden im Mund eures Messias, weder in dem, was Er über die Vergangenheit sagte, noch in dem, was Er über die Zukunft voraussagte.

Doch es gibt noch weitere Zeugnisse, bestätigt durch das Blut der Zeugen, so daß eure Seelen noch besser mit der Wahrheit gespeist werden. Der hl. Petrus der Apostel legt Zeugnis ab über Christus, *Der in den Himmel gegangen ist; dort ist Er zur Rechten Gottes, und Engel, Gewalten und Mächte sind Ihm untertan* (1 Petr 3,22). Der hl. Apostel Paulus wurde in den dritten Himmel entrückt, und er bezeugt, nachdem er die Wunder der himmlischen Welt gesehen hatte, daß der Vater Seinen Sohn *im Himmel auf den Platz zu Seiner Rechten erhoben hat, hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird. Alles hat Er Ihm zu Füßen gelegt* (Eph 1,20-22; vgl. Hebr 12,2 und Kol 3,1). Ein vergleichbarer Zeuge ist der hl. Stephanus, der Erzdiakon und erste Märtyrer. *Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen* (Apg 7,55-56). Der hl. Andreas von Konstantinopel sah ebenfalls den Herrn in Seiner Herrlichkeit im Himmel. So war es auch bei vielen anderen Heiligen, besonders bei Märtyrern, denen der Herr erschien, damit sie die Martern zu ertragen vermochten.

Und so fuhr euer Messias und Erlöser, der Eine und Einzige, in den Himmel auf, von woher Er gekommen war als Besucher. Er stieg hinauf in Sein ursprüngliches, ewiges und todloses Königreich, wo Er denen, die Ihm nachfolgten aus Seinem anderen Königreich, aus Seiner Kirche auf Erden, einen Ort bereitet hat.

Daher, Gottliebende, erwartet keinen anderen Messias und Erlöser, der erscheint, um ein irdisches Königreich für euch zu errichten und als König auf der Erde regiert. Solch einen Messias erwarten die Ungläubigen, die nicht nach dem Bild Gottes gebildet sind; jene, die das Bild Gottes in sich verdunkelt haben. Diese armen Menschen wissen nicht, daß solch ein Messias nicht der wahre Messias ist, sondern ein falscher; denn wie groß und beständig ein irdisches Königreich auch sein mag, muß es schließlich doch enden wie alles andere, das zeitlich und weltlich ist. Und mit dem Ende kommen Trauer und Kummer.

Könnte ein solches Reich wirklich euren Seelen genügen und eure Herzen befrieden? Könnte ein solcher Messias wirklich das sein, wonach eure Herzen verlangen? Der Eine, Wirkliche und Wahre Messias hat gesprochen: *Mein Reich ist nicht von dieser Welt* (Jh 19,36). Der Wahre und Wirkliche Messias ist erhabener als alles und wunderbarer als alle Vorstellungen der Menschen, und überdies ist Er schöner und herrlicher als alle Wünsche. Sein Reich liegt außerhalb der Zeit, außerhalb des Veränderlichen und Vergänglichen. Es ist das ewige, unvergängliche, todlose Reich.

Es gibt nur einen Messias wie diesen – unseren Herrn Jesus Christus, den Einziggeborenen Sohn Gottes, den König und Besucher, geboren auf Erden aus der Allerreinsten Jungfrau Maria, gekreuzigt um unsertwillen unter Pontius Pilatus, der Eine, Der gelitten hat, begraben wurde, auferstanden und aufgefahren ist in den Himmel, wo Er sitzt in Herrlichkeit zur Rechten Gottes, des Vaters.

Das ist der Glaube der Heiligen, der Glaube derer, die sich selbst besiegt und ihren Geist und ihr Herz dazu gebracht haben, zu den leuchtenden Himmeln aufzusteigen. Mit Hilfe dieses Glaubens besiegten sie ihre niedrigere Natur und brachten ihren Geist und ihr Herz dazu, zu den Himmeln aufzusteigen, und wurden Heilige. Sie sind die Frucht dieses Glaubens, die gesündeste Frucht, die die Erde jemals sah. Die Zügellosen, die ihren Geist und ihr Herz durch den Staub ziehen, können diesen Glauben nicht annehmen. Nur jene, die sich zügeln, beherrschen und beschränken, können zu den Höhen des Himmels hinanwachsen. Jene, denen das Gebet süß ist, freuen sich an diesem Glauben. Jene, die Barmherzigkeit erweisen und den Gefallenen vergeben, werden durch diesen Glauben beglückt. Sie denken unablässig an das Schreckliche Gericht; daher wird das Gericht nicht schrecklich sein für sie. Sie werden Kinder Gottes genannt werden, Kinder des Königs. Und sie werden ewig herrschen mit dem Auferstandenen Herrn. Und sie werden sich wärmen am Herzen der ewigen Liebe, der ewigen Vaterschaft Gottes.

Ist das nicht auch euer Glaube, Christusträger, und der Glaube eurer heiligsten Vorfahren? Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation. Es ist der rettende orthodoxe Glaube, der niemals beschämt wird, so tief wie der Boden der Gräfte und so hoch wie die Gipfel der Himmel. Er verkündet Umkehr und Läuterung. Er wird von den wahrhaft Gottliebenden Menschen angenommen und bewahrt, von denen, die das Bild Gottes in sich

tragen. Am Tag des Gerichts, wenn Sich der Auferstandene Herr erheben wird, um Gericht zu halten, wird ihnen Erbarmen zuteil werden, und sie werden Gesegnete heißen.

*Die Himmelfahrt. Der Segen. Der Frieden.*

## 9.

### **... Den mit Herrlichkeit Wiederkommenden, zu richten Lebende und Tote, Dessen Königtum ohne Ende sein wird.**

Wachsamkeit ist euch geboten. Und Wachsamkeit bedeutet, Wache zu halten in Erwartung. Wachsamkeit über euch selbst, über eure Gedanken, Wünsche und Taten – das ist strikte Vorschrift unseres Glaubens. Wachsamkeit schärft das geistige Sehvermögen, so daß es Gut und Böse sehen und unterscheiden kann und in der Lage ist zu wissen, wer ins Herz und in die Gedanken kommt. Indem man wacht, schlägt man den Feind zurück und gewährt dem Freund Einlaß. Die Erwartung stärkt die Liebe und ein reines Gewissen. Wem gebührt eure größte Erwartung? Dem Geliebten, dem am meisten Geliebten, dem Einen, Dessen Liebe euch in diese Welt gebracht hat und Dessen Liebe euch in der anderen Welt willkommen heißen wird. Siehe, Er hat versprochen zu kommen. Und menschliche Seelen zittern bei diesem Versprechen, wie die Liebe zittert, wenn sie ihren Geliebten erwartet.

Diese Erwartung stärkt die Liebe und ein reines Gewissen. *Seid also wachsam, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde* (Mt 25,13). Dies sind Seine Worte, Worte der Ermahnung. Möget ihr nicht sein wie die fünf törichten Jungfrauen, die in ihrer Sorglosigkeit überrascht und ausgeschlossen wurden. Er wird kommen – bleibt wachsam, haltet Wache!

Er kam einmal; Er wird wiederkehren. Das erste Mal kam er in Niedrigkeit; das zweite Mal wird Er in Herrlichkeit kommen. Das erste Mal kam Er als Erlöser der Welt; das zweite Mal wird er als Richter der Welt kommen. Der Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Kommen ist sehr groß. Bei Seinem ersten Kommen verbrachte Er dreiunddreißig Jahre auf der Erde. Sein zweites Kommen wird nur eine sehr kurze Zeitspanne währen. *Denn wie der Blitz bis zum Westen hin leuchtet, wenn er im Osten aufflammt, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein, wie Er Selbst über Seine*

zweite Ankunft sagte (Mt 24,27). So wird die zweite Ankunft des Herrn unerwartet stattfinden und schnell wie ein Blitz. Daher hinterließ Er allen Gläubigen die Ermahnung: *Seid also wachsam! Denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt* (Mt 24,42). Beim ersten Mal kam Er als sorgsamer sich mühender Sämann; beim zweiten Mal wird Er zur schnellen Ernte kommen. Und wie das Ernten ein schnelles Werk ist, verglichen mit den vielen Aufgaben, die durch das Getreide entstehen von der Zeit der Saat bis zur Zeit der Ernte, so wird Sein zweites Kommen, verglichen mit dem ersten, schnell und kurz sein. Oh, und unerwartet!

Daher ist Wachsamkeit von euch verlangt, ein aufmerksamer Geist, Wache halten, in Erwartung sein.

Und das zweite Kommen Christi wird in Herrlichkeit geschehen, ganz in einem Blitz von nie gesehener Herrlichkeit. *Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde jammern und klagen, und sie werden den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen* (Mt 24,30). Wahrlich, Seine Ankunft wird würdig sein des Königs der Könige. Vor Ihm, unter Ihm und Ihn umringend werden die leuchtenden Scharen der Engel schweben. Posaunen werden erklingen, geblasen von posaunentragenden Engeln, Feuer und Flammen werden Ihm vorausseilen. *Er wird Seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden die von Ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum anderen* (Mt 24,31).

So beschreibt der Herr wiederum Sein Kommen. Und Sein helllichtiger Prophet, den auch die Juden nicht verleugnen können, beschreibt es auf diese Weise: *Der Thron war wie voranschreitendes Feuer, ein Strom von Feuer ging von ihm aus. Tausend Tausendschaften dienten Ihm [dem Alten der Tage], und zehntausend Zehntausendschaften standen bei Ihm. Und Bücher wurden geöffnet, und ein Gerichtshof setzte sich* (Dan 7,9-10).

So beschrieb ihn Sein großer und helllichtiger Prophet, den auch die Juden nicht verleugnen können. Und Sein heiliger Apostel beschreibt dieses Geschehen auf folgende Weise: *Denn es entspricht der Gerechtigkeit Gottes, denen mit Bedrängnis zu vergelten, die euch bedrängen, euch aber, den Bedrängten, zusammen mit uns Ruhe zu schenken, wenn Jesus, der Herr, Sich vom Himmel her offenbart mit Seinen mächtigen Engeln in loderndem Feuer. Dann übt Er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen und dem Evangelium Jesu, unseres Herrn, nicht*

gehorschen. Fern vom Angesicht des Herrn und von Seiner Macht und Herrlichkeit müssen sie sein, mit ewigem Verderben werden sie bestraft, wenn Er an jenem Tag kommt, damit Er verherrlicht werde inmitten Seiner Heiligen und wunderbar erscheine im Kreis aller, die an Ihn geglaubt haben (2 Thess 1,6-10).

Die Ankunft des Richters wird unerwartet sein, und sie wird in Macht und Herrlichkeit stattfinden. Und Sein Gericht wird gerecht sein, wie es der Herr Selbst vorausgesagt und beschrieben hat (vgl. Mt 25,31ff). Er wird alle Menschen voneinander scheiden zu Seiner Rechten und zu Seiner Linken wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Zu denen zu Seiner Rechten wird der Herr sagen: *Kommt her, ihr Gesegneten Meines Vaters, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.* Und zu denen zu Seiner Linken wird Er sagen: *Weg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.* Das Kriterium der Gerechtigkeit wird einfach und klar sein. Er wird jene auf der rechten Seite zu ewigem Leben und Seligkeit rufen, *denn – so wird Er sagen – Ich war hungrig, und ihr habt Mir zu essen gegeben; Ich war durstig, und ihr habt Mir zu trinken gegeben; Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt Mich aufgenommen; Ich war nackt, und ihr habt Mich bekleidet; Ich war krank, und ihr habt Mich besucht; Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu Mir gekommen.* Und diese Gesegneten werden Ihn fragen, wann sie Ihn in Not gesehen und Ihm geholfen haben, und der gerechte Richter wird antworten: *Was ihr für einen Meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan.*

Und die anderen, die zu Seiner Linken stehen, wird der gerechte Richter fortschicken in ewige Qualen, in das Feuer, das dem Teufel und den Knechten des Teufels bereitet ist. Dann werden Ihn diese Nichtgesegneten fragen, wann sie Ihn in Not gesehen und darin gefehlt haben, Ihm zu helfen, und der gerechte Richter wird antworten: *Was ihr für einen dieser Geringen nicht getan habt, das habt ihr auch Mir nicht getan.*

Beachtet, ihr Gottliebenden, und seht, wie Sich Christus mit jenen identifiziert, die in der Welt leiden. Er nennt sie gnädig Seine eigenen kleinen Brüder. Würdet ihr den Brüdern Christi jemals Brot verwehren? Wisset, daß derjenige, der es ihnen verwehrt, es Christus verwehrt. Beim Gericht wird das offenbar werden, und Er wird mit Gerechtigkeit richten.

Und wenn das Gericht beendet ist, wird für die Gerechten eine endlose und ewigwährende Herrschaft beginnen. *Die Gerechten*

werden leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters (Mt 13,43). Alle anderen Reiche werden vernichtet werden, und jede andere Herrschaft und Macht wird sich wie Nebel im Angesicht der Sonne auflösen; nur Sein Reich wird bleiben, ohne Grenzen oder benachbarte Territorien. Wie auch der Prophet, den die Hebräer anerkennen, vorhersagte und in einer Vision sah: *Seine Vollmacht ist eine ewige Vollmacht, die nicht weggenommen werden wird, und Seine Königsherrschaft wird nicht vernichtet werden* (Dan 7,14). Und Sein Reich wird beständiger sein als der sichtbare Himmel und die sichtbare Erde selbst; denn es steht geschrieben, daß Himmel und Erde vergehen werden, Sein Reich aber bleiben wird (Offb 21,1).

Mit solch einem Lichtblitz, mit solcher Macht und Herrlichkeit und Würde wird das göttlich-menschliche Drama seinen Abschluß finden, das in einer kalten Höhle in Bethlehem begann. So wird das Senfkorn wachsen und groß werden (Mt 13,31-32) und wird sich zum Baum des Lebens entfalten, der die ganze Welt umfaßt, die sichtbare und die unsichtbare. Daher mögen sich eure Seelen freuen, ihr Gerechten, wenn ihr irgend etwas um Jesu Namen willen zu erleiden habt oder Demütigung erduldet um Seiner Gerechtigkeit willen in diesem Leben.

Jeder Tag eures Kammers, eurer Qual und Demütigung wird euch Äonen um Äonen der Freude bringen. Denn ihr werdet mit dem Bürgerrecht der Engel in Seinem Reich belohnt werden. Wer wie Jesus ist im Leiden, wird auch wie Er in der Herrlichkeit sein. Eure Tränen und Wunden, jetzt verborgen, werden von einer Sonne bestrahlt werden, die niemals untergehen wird. Eure vermeintlichen Niederlagen um Seines Evangeliums willen werden in einen triumphalen Sieg verwandelt werden, der nicht in den Schlagzeilen der Menschen verkündet wird, sondern durch die Engel Gottes im Schall der Posaunen.

Für die Ungerechten wäre es besser, jetzt statt am Gerichtstag zu zittern und zu weinen. Doch ihr, Christusträger, freut euch, daß euer Messias der Richter der Welt ist, denn er wird mit Gerechtigkeit richten. Siehe, derselbe Jesus,

Den Herodes in der Krippe zum Tode verurteilte;  
 Den Judas für dreißig Silberlinge verriet;  
 Den die jüdischen Ältesten folterten und schlugen;  
 Den Pilatus für unschuldig erklärte und dann kreuzigte;  
 Der in großer Todesqual auf Golgotha starb;  
 Der herrlich auferstand aus dem Grab am dritten Tag;

Der aufstieg in die Himmel am vierzigsten Tag  
und Sich zur Rechten des Vaters setzte –

dieser selbe Jesus wird wiederkehren in Macht und Herrlichkeit.

Er wird kommen als höchster Richter der Welt, um alle Lebenden und Toten zu richten. Er wird kommen als der unsterbliche König, um das unsterbliche Reich der Gerechten zu öffnen. In diesem Reich werden die Gerechten leuchten wie die Sonne.

Dies ist der Glaube der Gerechten, jener, die sanftmütig und demütig sind, doch furchtlos auf dem Weg der Gerechtigkeit. Dieser Glaube kann nicht von denjenigen angenommen werden, deren Herzen ihren Augen folgen. Dieser Glaube wird von jenen geliebt, die die Majestät Gottes und die Gerechtigkeit der Ewigkeit kennen. Für sie ist es eine Freude, über die Majestät des unsterblichen Gottes inmitten des Gestanks des Todes, der sie überall umgibt, nachzudenken. Und es ist eine Freude für sie, den Weg der Gerechtigkeit zu wandeln, umgeben von Ungerechtigkeit. Die Erhabenheit Gottes zieht sie an, und die Schönheit der Gerechtigkeit nimmt sie gefangen. Sie wandeln auf dem Weg der Gerechtigkeit, doch sie verlassen sich nicht auf ihre eigenen Taten, sondern auf die Gnade Gottes. Je gerechter sie sind, desto mehr erwarten sie Christi Gericht mit Furcht. Doch die Ungerechten begehen Unrecht, denn sie haben keine Furcht vor dem Gericht Christi.

Selig sind, die das Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit erwarten und den kleinen Brüdern Christi helfen, als hülften sie Christus Selbst.

Selig sind, die nach dem Geliebten Ausschau halten, Dem am meisten Geliebten, mit Wachsamkeit, Aufmerksamkeit und Erwartung. Wahrlich, sie werden Ihn erwarten und Ihn willkommen heißen wie die fünf klugen Jungfrauen. Und Er wird sie ins Paradies führen, und sie werden mit Ihm auf ewig herrschen.

Ist das nicht euer Glaube, ihr Christusträger, und der Glaube eurer höchst gerechten Vorfahren? Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation. Das ist der rettende orthodoxe Glaube, der nie beschämt wird. Wahrlich, es ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Gerichtstag Christi werden sie Gesegnete genannt werden.

*Der Richter. Das Gericht. Die Gerechtigkeit.*

## 10.

**Und an den Heiligen Geist, den Herrn,  
den Lebenschaffenden, den aus dem Vater Hervorgehenden,  
den mit dem Vater und dem Sohn  
Angebeteten und Verherrlichten,  
Der gesprochen hat durch die Propheten.**

Wenn ein Reisender in der Nacht in der Ferne eine Fackel sieht, freut er sich. Er lenkt seine Schritte in Richtung der Fackel, ohne zu prüfen, von welcher Art das Feuer ist, das in der Ferne brennt. Je näher er kommt, desto mehr beginnt er zu fragen.

Der christliche Glaube hat den Menschen nahe hingeführt an das ewige Licht der Gottheit. Deshalb prüfen die Christen so viel dieses geheimnisvolle und gütige Licht – weil sie ihm näherkommen. Jene, die weiter von diesem Licht entfernt sind, prüfen es weniger.

Die Semiten sind erstaunt über die Japhetiten; sie fragen sich, wie man an drei Götter glauben kann. Wer glaubt an drei Götter? Ist es wirklich möglich, daß die Christen, die so viele Kontinente und Inseln vom Polytheismus gereinigt haben, an drei Götter glauben?

Sagt ihnen, daß ihr nicht an drei Götter glaubt, sondern an den Einen – den Einzigen, Lebendigen, Wahren Gott; doch daß euch euer Messias so nahe an das ewige Licht geführt hat, daß ihr drei Flammen seht und unterscheidet. Diese drei Flammen sind – *ein* Feuer. Drei Majestäten – *ein* König. Drei Wunder – *ein* Mysterium. Drei Personen – *ein* Wesen. Drei Hypostasen – *ein* Gott. Der große Name: die Heilige Dreiheit – die Heilige Drei in Einem. Vater, Sohn und Heiliger Geist – in die Äonen der Äonen – *ein* Gott.

Am Fuße dieses lebenspendenden Mysteriums verhüllen die Seraphim und Cherubim ihre heiligen Angesichte in heiliger Furcht, in göttlicher Ehrfurcht, in einer ewigen Verzückung heiliger Süße. Und die unzählbaren Scharen der Engel, zu Chören vereint, singen Hymnen in sanftem Erbeben, wenn sie die Majestät des Einen Gottes, des Lebendigen Gottes erheben: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth.“

Auch die große Sonne am Firmament repräsentiert eine Dreiheit in der Einheit: eine Masse aus Feuer, Licht und Wärme – diese drei Elemente, ungeteilt voneinander, bilden zusammen die eine Sonne. Jedes Atom auf Erden repräsentiert ebenfalls eine Dreieinheit. Sogar die Seele des Menschen ist ein Bild des Dreieinen Gottes, da sie aus

.....

drei grundlegenden unteilbaren Kräften besteht: Empfindung, Verstand und Wille. Doch diese drei teilen die Seele nicht in drei Seelen. Die Seele ist eine und bleibt eine; ihre Kräfte sind drei und bleiben drei in Einheit.

Doch die Welt kam nicht zur Erkenntnis Gottes als der Heiligen Dreieit durch diese Bebilderungen, Schatten und Symbole der Natur. Sie gelangte zu diesem Wissen durch himmlische Erleuchtung. Der Herr Jesus Christus verkündigte es. Durch Ihn kam das Menschengeschlecht dazu, von der Vaterschaft des Vaters zu wissen, der Sohnschaft des Sohnes und vom Ausgang des Heiligen Geistes. Er führte uns, die Reisenden in der Nacht, näher an das ewige göttliche Licht, und wir begannen zu sehen und zu unterscheiden Drei in Einem: drei Wunder in einem Mysterium, drei Hypostasen in einer Gottheit.

Von Christus haben wir auch unseren Glauben an Gottes Heiligen Geist empfangen, den Spender des Lebens, Der vom Vater ausgeht. Es gibt viele böse und trügerische Geister der Finsternis, geteilt und schwach, doch es gibt nur einen Heiligen Geist. Menschen und Völker, die an viele Götter zu glauben pflegten, glaubten in Wirklichkeit an diese bösen und trügerischen Geister. Nur wahre Monotheisten, die an *einen* Gott glauben, können an den Einen Heiligen Geist glauben.

Der Heilige Geist wird Spender des Lebens genannt, weil Er das Leben gibt, Leben erneuert, zum Leben bringt und auferstehen läßt. Als Gott die Welt schuf, *schwebte der Geist Gottes über den Wassern* (Gen 1,2). Als Gott den Menschen schuf, schuf Er ihn aus *Staub von der Erde und blies in seine Nase den Geist des Lebens*. So wurde der Mensch zu einer lebendigen Seele (Gen 2,7). Christi Apostel schreibt an die Christen: *Der Geist Gottes wohnt in euch* (Röm 8,9). Doch damit man nicht den Geist des Menschen mit dem Geist Gottes verwechselt, hebt der Apostel den Unterschied hervor, wenn er sagt: *Der Geist (Gottes) selber bezeugt unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind* (Röm 8,16). Und das ist eure Freude, Geistträger. Was würde das Zeugnis des Menschen nützen, daß ihr Kinder Gottes seid, wenn Gottes Heiliger Geist nicht Selbst dies bezeugen würde? Und der Geist Gottes wird allen gegeben, die Gott darum bitten.

Man muß suchen und das Haus seiner Seele läutern, um diesen liebsten Gast zu empfangen. So sagt unser Herr, der Überwinder des Todes: *Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen*

geben, die Ihn bitten (Lk 11,13). Dies ist die größte Gabe, die Gott den Menschen gibt; denn wenn Er den Heiligen Geist gibt, gibt Er Sich tatsächlich Selbst. Gibt es irgendeine größere Gabe als diese? Gibt es irgendeine Liebe, die größer wäre als diese?

Wie hat Sich der Heilige Geist den Gläubigen offenbart? Laßt uns zuerst sagen: als Wärme im Herzen. Diese erscheint während des innigen Gebets, manchmal erfaßt sie den ganzen Menschen. Der Prophet Jeremia bezeugt dies klar und wahrhaftig; denn er legt Zeugnis ab von seiner eigenen Erfahrung. Jeremias erlitt viel Spott und Bedrängnis – und seine Qualen entranken sich schließlich seiner Kehle: *Es war mir, als brenne in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Knochen. Ich quälte mich, es auszuhalten, und ich konnte es nicht* (Jer 20,9). Und unwiderstehlich ist der Heilige Geist Gottes in einem reinen Herzen, in das Er eingetreten ist.

Außerdem ist der Geist Gottes als eine Stimme erschienen. Die heiligen Propheten und Apostel bezeugten oft diese geheimnisvolle, doch klare Stimme Gottes. Man hört sie, doch man sieht nicht, wer spricht.

Des weiteren ist der Geist Gottes in Gestalt einer Taube erschienen. Dies geschah während der Taufe des Herrn Christus im Jordan. *Und Johannes bezeugte: Ich sah, daß der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf Ihm blieb* (Jh 1,32). Die Reinheit der Taube ist ein Bild der Reinheit des Heiligen Geistes. Selig sind die reinen Seelen, denn sie werden als würdig des Besuchs des Heiligen Geistes befunden.

Doch die stürmischste Erscheinung des Heiligen Geistes in der menschlichen Geschichte geschah in Form von feurigen Zungen am fünfzigsten Tag nach der Auferstehung Christi. *Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten: Auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.* (Apg 2,1-4) So fand die Weihe und Taufe der ersten Kirche Christi auf Erden statt – durch das Feuer des Heiligen Geistes.

Auf diese Weise erfüllte sich das Versprechen des Erlösers an die Apostel. Es erfüllte sich in solcher Macht und auf eine Weise, wie es sich keiner der Apostel jemals hätte vorstellen können. Wahrlich, die Werke Gottes übersteigen alles Verstehen.

Der Herr versprach: *Und Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Beistand geben, Der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, Den die Welt nicht empfangen kann, weil sie Ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt Ihn, weil Er bei euch bleibt und in euch wohnen wird* (Jh 14,16-17). Der erste Tröster, der Herr Jesus, war ein mehr als reichlicher Trost für die Gläubigen. Doch die Liebe Gottes kennt keine Grenzen. Durch diese grenzenlose Liebe wurde sogar ein zweiter Tröster gesandt.

Weiterhin legte der Herr Jesus Christus Zeugnis ab über den Heiligen Geist, als Er sagte: *Der Beistand aber, der Heilige Geist, Den der Vater in Meinem Namen senden wird, Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe* (Jh 14,26). Und wiederum: *Wenn aber der Beistand kommt, Den Ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, Der vom Vater ausgeht, dann wird Er Zeugnis für Mich ablegen* (Jh 15,26). Und wiederum: *Wenn aber Jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird Er euch in die ganze Wahrheit führen... Er wird Mich verherrlichen* (Jh 16,13-14). Und das Versprechen wurde erfüllt wie jedes andere Versprechen eures Messias, Christusträger.

Der Heilige Geist wurde versprochen – auf diese Weise erfuhren die Menschen vom Heiligen Geist. Der Heilige Geist offenbarte sich – so glaubten die Menschen an die Existenz des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist wohnt unter den Gläubigen – so kamen die Menschen dazu, Gott den Heiligen Geist zu lieben.

Wie wird das Licht aus der Sonne geboren, und wie geht die Wärme von der Sonne aus – ist uns das wirklich bekannt? Wie wird ein Gedanke aus dem Herzen geboren, und wie geht die Kraft aus dem Herzen aus – habt ihr das wirklich verstanden? Wie könnt ihr dann die Zeugung des Sohnes und den Ausgang des Heiligen Geistes verstehen? Die Söhne der Menschen waren niemals in der Lage, irgendeine Wahrheit über den Allerhöchsten Gott zu begreifen, solange sie ihnen nicht durch den Allerhöchsten offenbart wurde – weder mehr noch weniger –, nur in dem Maß, in dem Er sie ihnen offenbart hat.

Es wurde uns offenbart, daß der Heilige Geist keine Schöpfung Gottes, sondern Gott ist. Er ist der Herr, der Spender des Lebens, Dessen Gegenwart Leben schafft, Kraft verleiht, Weisheit eingibt, Freude hervorruft. Vom ewigen Vater geht Er ewig aus. Er ist von demselben Wesen wie der Vater, von demselben Wesen wie der Sohn – desselben Wesens, derselben Kraft, derselben Herrlichkeit. Er unterscheidet sich nur in bezug auf den Sohn. Als besondere Hypo-

stase unterscheidet Er Sich vom Vater und vom Sohn. Doch Ihm gebührt derselbe Gottesdienst und dieselbe Verherrlichung. Die heiligen Propheten sprechen durch Ihn. In einfache Fischer ergoß Er die Weisheit des Himmels. Schwachen Männern und Frauen – die das Martyrium um Christi willen erlitten – gab Er unbesiegbare Kraft, stärker als der Tod.

Der Glaube an den Heiligen Geist Gottes gründet sich nicht auf Mutmaßungen oder rationale Hypothesen, sondern auf die offenbarte, erfahrene und bezeugte Wirklichkeit. Wer ein lebendiger Zeuge dieser Wirklichkeit zu werden wünscht, muß sich bemühen, sein Herz von der Sünde zu reinigen und es mit Gebet zu beweihräuchern, bevor er irgendwelche der himmlischen Mysterien untersucht. Und der Heilige Geist wird seinem Geist Zeugnis ablegen bezüglich der Verlässlichkeit der ganzen Offenbarung Christi über Gott, über die Seele, über den Weg der Rettung, über das ewige Reich Gottes. Er wird Zeugnis über all dies ablegen, wie Er es tat gegenüber dem Geist der Apostel und der Heiligen Väter, die das Glaubensbekenntnis zusammenstellten.

Durch den Herrn Jesus, den Sohn Gottes, kam das Wissen über Gott als Heilige Dreieit zur Menschheit. Er bot dieses Wissen uns nicht in Form von philosophischer Lehre an, sondern in Form von Offenbarung und Handlung seitens des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Diese Offenbarungen und Handlungen des Lebendigen Gottes durch Seine drei Hypostasen sind Wirklichkeit. Wirklichkeit ist die Offenbarung des Vaters durch die Stimme am Jordan und auf dem Berg Thabor. Wirklichkeit ist die wundersame, erschienene Person des menschengewordenen Sohnes Gottes, ebenso Sein Werk, Sein Leiden und Seine Auferstehung. Wirklichkeit ist auch die Offenbarung und Wirksamkeit des Heiligen Geistes in den Aposteln, den Heiligen, den Gerechten und in der ganzen Kirche Gottes von Anfang an bis auf den heutigen Tag. Immer und ewig: *ein* Gott, *ein* ewiges Reich, *eine* Macht, *eine* Herrlichkeit, *eine* Liebe, *ein* Licht, *eine* Freude, *ein* Wesen – *ein* Gott.

Das ist der Glaube der Hellsichtigen, die ihren Blick auf das Feuer in der Ferne richten. Das ist nicht der Glaube der Verblendeten oder Blinden, die kaum sehen, was die Sonne ihnen offenbart. Für die Hellsichtigen ist dieses physische Licht Dunkelheit, durch das sie wandeln wie Reisende in der Nacht. Sie halten ihren Blick auf das Licht in der Ferne gerichtet. Sie nehmen ihren Weg, ohne den Blick von diesem großen Licht abzuwenden. So groß ist dieses Licht für

.....  
sie, daß ihnen die ganze Welt wie von Dunkelheit umhüllt erscheint. Und selbst wenn das große Licht fern von ihnen ist, erleuchtet es doch ihren Pfad in der Nacht und wärmt ihre Herzen mit wundervoller Wärme und Freude. Und sie freuen sich wie Kinder – wie Kinder dieses großen Lichts. Und sie eilen dorthin wie Verbannte in ihre Heimat. Mutig streben sie stets voran und weiter und wenden sich nicht zurück. Und in ihrer Freude rufen sie ihre umherirrenden und saumseligen Brüder und ermutigen sie, trösten sie und helfen ihnen auf dem Weg. Mit einer Siegeshymne eilen sie stets voran und weiter: „Dort drüben, Brüder, dort ist unser Vater und Retter und Tröster. Leuchte uns, erwärme uns, führe uns zu Dir!“

Dies ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer hellstehenden Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation auf dem ganzen Weg bis zum Ende der Reise. Dies ist der Glaube, geprüft bei schönem Wetter und im Unwetter, der rettende orthodoxe Glaube, der nie beschämt wurde. Wahrlich, dies ist der Glaube der Gottliebenden Menschen, derer, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag des Furchtbaren Gerichts Christi werden sie Gesegnete genannt werden.

*Der Geist. Der Tröster. Gottesanbetung.*

## 11.

### **An die Eine, Heilige, Allumfassende (Katholische) und Apostolische Kirche**

Reisende, schaut die Arche! Als die Flut kam, wurde Noah in der sicheren Arche gerettet. Die Flut des Wahnsinns und der Sünde hält an, unablässig. Daher errichtete der Menschenliebende die Arche der Rettung. Bittet um Seine Arche, und ihr werdet sie bald betreten.

Laßt euch nicht in die Irre führen durch die Vielzahl der verschiedenartigen Fahrzeuge, die außen dekoriert und verziert sind. Fragt nach der Kraft der Maschinen und nach der Fertigkeit des Kapitäns. Die stärkste Maschine und der fähigste Steuermann sind in der Arche Christi zu finden. Dies ist der Allsehende, Allmächtige Heilige Geist Selbst.

Laßt euch nicht von jenen irreführen, die euch in ihre kleinen und neuen Ruderboote einladen wollen, oder von jenen, die euch private Ruderboote, nur für euch selbst, anbieten. Die Reise ist lang, und die Stürme sind gefährlich.

Laßt euch auch nicht irreführen von jenen, die sagen, auf der anderen Seite des Ozeans gäbe es kein neues Land, keine neue Welt, und es bestünde kein Grund, sich auf eine weite Reise vorzubereiten. Sie laden euch ein, am Ufer zu fischen. Sie sehen und kennen nur geringe Entfernungen. Wahrlich, sie brechen auf in den Untergang, und sie laden euch gleichfalls zum Untergang ein.

Laßt euch nicht täuschen, sondern fragt nach Seiner Arche. Auch wenn sie den Augen weniger betörend erscheint als andere, ist sie dennoch stark und sicher. Auch wenn sie nicht mit vielen verschiedenen Fähnchen geschmückt ist – nur mit dem Zeichen des Kreuzes –, wisset, daß euer Leben an Bord sicher ist. Und auf einer Seereise sollte die erste und wichtigste Sorge sein, daß das Leben der Passagiere sicher ist.

Wenn ihr an Christus den Erlöser glaubt, Christusträger, glaubt ihr auch an Sein Werk. Sein Werk ist die Kirche, die Arche der Rettung. An Bord reisen die Scharen der Geretteten und jener, die gerettet werden. Der Herr gründete dieses Sein Werk auf dem Glauben, stark wie ein Fels. Genauso wie Er sagte und prophezeite: *Auf diesem Felsen werde Ich Meine Kirche errichten, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen* (Mt 16,18). Und wahrlich, bis zum heutigen Tag haben sie sie nicht überwältigt, noch wird das in Zukunft geschehen.

Die Kirche wird Leib Christi genannt. *Ihr aber seid der Leib Christi* (1 Kor 12,27; Röm 12,5). Daher gibt es nur *eine* Kirche; denn es kann nicht zwei Leiber unter einem Haupt geben, und Christus wird das Haupt der Kirche genannt (Kol 1,18). Daher: *ein* Christus, *ein* Haupt, *ein* Leib, *eine* Kirche.

Wenn es Apostasien und Häresien gibt, warum sollte euch das verwirren? Das alles war vorhergesehen und vorhergesagt, wie ein erfahrener Steuermann vorhersieht und die Reisenden über die vor ihnen liegenden Stürme und Schwierigkeiten in Kenntnis setzt. *Denn es muß Parteiungen [gr. herésis] unter euch geben, sagt der Apostel, nur so wird sichtbar, wer unter euch treu und zuverlässig ist* (1 Kor 11,19). Wenn eine Gruppe von Passagieren an Bord der Arche für sich einen Einbaum schnitzt und sich dann hinunterläßt ins Meer, um sich fortreiben zu lassen, seid ihr natürlich traurig – und so sollte es auch sein. Ihr Beispiel – ein verzweifelttes Beispiel eines eigensinnigen Eintauchens in die Gefahr – stärkt euren Glauben an die eine und einzige Arche der Rettung.

Die Kirche wird heilig genannt. Es ist euch klar, warum sie heilig genannt wird. Erstens, weil es der Heilige der Heiligen war, Der sie gegründet hat. Zweitens, weil sie der Herr verwandelt, erkauft, gereinigt und gestärkt hat durch Sein eigenes heiliges und allerreinstes Blut. Drittens, weil sie von Anfang an der Heilige Geist Gottes geleitet und inspiriert und sie zum Leben gebracht hat. Viertens, weil all ihre Mitglieder berufen sind, heilig zu werden, geschieden von allem Unheiligen in dieser Welt, in der sie wachsen und durch die sie reisen. Fünftens, da die heiligen Himmel als ihre Wohnstätten bestimmt sind. Sechstens, weil in ihr alle von Gott gegebenen Mittel sind, durch die die Menschen heilig werden und sich darauf vorbereiten, im Himmel zu wohnen. Deshalb wird die Kirche heilig genannt.

Weiterhin wird die Kirche allumfassend\* genannt. Warum dies? Erstens, weil sie die Kinder aller Länder, aller Stämme und aller Sprachen mit dem Lebendigen Gott vereint. Sie ist nicht auf eine einzige Rasse, nicht auf einen einzigen Volksstamm, nicht auf eine einzige Nation beschränkt. Wie der Mann, der an der Kreuzung steht und alle Reisenden zum Festmahl des Königs ruft (vgl. Mt 22,9), so auch die Kirche. So beruft und vereint die heilige allumfassende Kirche alle Söhne und Töchter der Menschen zur Rettung. Und sie weist keinen ab außer denjenigen, der sie abweist – und folglich sich selbst. Dies ist der Unterschied zwischen der allumfassenden Kirche des Neuen Testaments und der vorbereitenden Kirche des Alten Testaments, die auf ein einziges Volk beschränkt war.

Die Kirche wird des weiteren allumfassend genannt, weil sie sowohl die Lebenden als auch die Entschlafenen umfaßt. Jene, die im Herrn entschlafen sind, sind gleichermaßen ihre Mitglieder wie diejenigen, die noch auf Erden leben. Reisende aus der Arche der Rettung, die im neuen Land angekommen sind, im ewigen Reich, genauso wie jene, die heutzutage hinübergebracht werden oder morgen dort angelangen – sie alle sind Mitglieder der Einen, Heiligen, Allumfassenden Kirche.

---

\* „Allumfassend“ ist keine genaue Übersetzung des schwer übersetzbaren griechischen *kath'olon* (dem Ganzen gemäß, für das Ganze). Wenn von der „Katholischen“ Kirche im orthodoxen Sinn die Rede ist, ist die „dem Ganzen gemäß“, d.h. die Orthodoxe Kirche gemeint. Im serbischen Text steht an dieser Stelle das Wort „saborny“, das sich auf die Gemeinschaft (sabor: Volksversammlung, Konzil) bezieht.

Und somit wird die Kirche allumfassend genannt, da sie nicht durch Rasse, Sprache, Raum, Zeit oder durch den Tod begrenzt ist.

Zusätzlich dazu ist die Kirche auch allumfassend sowohl bezüglich ihrer Lehre als auch ihrer Struktur.

Die heilige Kirche wird apostolisch genannt. Erstens wird die Kirche so bezeichnet, da die Apostel Christi ihre ersten Mitglieder waren. Sie waren die ersten persönlichen Zeugen des wundersamen Lebens und Wirkens des Sohnes Gottes auf Erden und Seine ersten Nachfolger. Zweitens, da die Apostel die Struktur der Kirche organisierten und die Kirche in der ganzen Welt verbreiteten. Drittens, weil die heiligen Apostel die ersten waren nach dem Herrn, die ihr Blut an ihren Grundmauern vergossen. Viertens, da ihre Apostolizität nicht geschwunden ist bis auf den heutigen Tag. Die Apostolizität der Kirche spiegelt sich heute auf zweierlei Weise: in der apostolischen Mission in der Welt und in der apostolischen Sukzession ihrer Hierarchie. Sowohl in ihrem Dienst in der Welt als auch in ihrem Dienst trägt die wahre Kirche, die Orthodoxe Kirche, das ununterbrochene Siegel der Apostolizität.

Es ist nicht die Aufgabe der Kirche als einer Institution zu herrschen, sondern zu dienen; den Nationen Gottes zu dienen bis zum Punkt des Martyriums nach dem Vorbild Christi, des Herrn; die Seelen der Menschen zu erleuchten, das sittliche Leben der Menschen geistig zu leiten, zu strahlen. Es ist nicht ihre Aufgabe zu versklaven, sondern zu befreien; denn alle Menschen sind zur Freiheit Christi berufen, zur Freiheit der Söhne Gottes. Wie geschrieben steht: *Du bist nicht länger Sklave, sondern Sohn* (Gal 4,7). So befördert die Arche der Rettung, die Kirche Gottes, nicht Sklaven, sondern freie Kinder, königliche Kinder, in das unsterbliche himmlische Königreich. Keine Fracht ist kostbarer, und keine Landungsbrücke schenkt größere Freude!

Dies ist der Glaube der Tapferen und Nächstenliebenden. Die Feigen und Selbstsüchtigen finden es schwer, diesen Glauben anzunehmen. Die Tapferen sind jene, die den Mut haben, sich gegen das heidnische Chaos in ihren Seelen zu erheben und darin Ordnung zu schaffen gemäß dem Evangelium. Die Nächstenliebenden sind jene, die es lieben, mit anderen zu reisen und die ihre Mitreisenden im Licht jenes ewigen Lichts in der Ferne betrachten. Und sie freuen sich ihrer Mitreisenden wie an ihren eigenen Brüdern, wie an sich selbst, wie an jenem ewigen Licht, das sie alle erleuchtet und umfängt und sie alle zu sich zieht. Die Tapferen und die Nächsten-

liebenden lieben Ordnung in sich und in ihrer Umgebung. Sie wissen die Hilfe anderer zu schätzen, und lehnen es nicht ab, anderen zu helfen. Sie treten gern zurück, um anderen den Vortritt zu lassen. Wie Gott brennen sie im Verlangen, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Indem sie die Größe des Lebendigen Gottes erkennen, halten sie sich für nichts Großes. Sie betrachten sich als kleine Organe des mystischen und großen Leibes der Kirche, deren Haupt Christus ist. Sie drängeln sich nicht und streiten nicht um den ersten Platz. Sie fürchten nicht um ihr Leben, noch haben sie Angst vor dem Tod. Sie preisen die guten Werke ihrer Gefährten, doch ihre eigenen machen sie nicht publik. Und solcherart in Harmonie, geordnet, freudig ziehen sie wie ein Vogelschwarm in wärmere Gegenden – in das Königreich des göttlichen Lichts und der väterlichen Wärme.

Dies ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer tapferen und nächstenliebenden Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation auf dem ganzen Weg bis zum Ende der Reise, bis in den stillen Hafen. Dies ist der rettende orthodoxe Glaube, der nicht beschämt wird. Wahrlich, das ist der Glaube der Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag der Vergeltung, am großen Tag der Gerechtigkeit Gottes, wenn Christus mit Gerechtigkeit richten wird, werden sie Gesegnete genannt werden.

*Die Flut. Die Arche. Die Rettung.*

## **12.**

### **Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden**

Wasser wäscht. Was wäscht das Wasser? Es wäscht von der Haut Schweiß und Staub ab. Jenes kleine Teil Unreinheit, das der Körper durch den Schweiß aussondert, wäscht das Wasser ab. Und jene unbedeutende Menge Staub, die sich aus der Welt auf der Haut ablagert, kann das Wasser abwaschen.

Doch das Wasser kann nicht all jene Unreinheit abwaschen, all den Unrat und Abfall, der sich im Körper ansammelt. Wasser ist machtlos gegen diese innere Unreinheit, die in den Organen auftaucht und bleibt. Diese Unreinheit stammt aus dem ungesunden und überflüssigen Staub dieser Welt, den die Menschen in sich aufnehmen, als wäre er Nahrung.

Wenn also Wasser machtlos ist gegen diese materielle Unreinheit, wieviel machtloser ist es dann gegen die Unreinheit in den tiefsten Schlupfwinkeln der Seele?

Es ist klar, daß Wasser nicht die Seele wäscht. Es reinigt die Luft, und es reinigt den Boden. Es vermag alle irdische Haut abzuwaschen, einschließlich der Haut der Menschen. Seine Wirkungen sind groß, sein Dienst unschätzbar. Doch es vermag nicht die schmierige Unreinheit der menschlichen Seele reinzuwaschen. Die Hebräer pflegten ständig rituelle Waschungen und Reinigungen vorzunehmen, d. h. sie wuschen ständig ihre Haut mit Wasser. Doch das Wasser vermochte nicht die Unreinheit ihrer Seelen zu berühren. Und die innere Unreinheit sammelte sich in ihnen in einem solchen Maß, bis sie schließlich freigesetzt wurde und sich ergoß auf unseren Allerreinsten Herrn Jesus.

Wasser ist nur ein Symbol. Körperliche Reinigung ist nur ein Symbol der geistigen Reinigung. Ein Symbol kann ein Symbol reinigen, aber nicht die Realität. Wasser kann das äußere Antlitz des Menschen reinigen, doch nicht das innere. Und das innere Antlitz des Menschen ist das Bild Gottes im Menschen – die lebendige Seele mit der ihr innewohnenden geistigen Wirklichkeit. Daher kann Gott allein durch die Kraft Seines Geistes die geistige Unreinheit des Menschen fortwaschen.

Doch auch als Symbol der Reinigung ist Wasser notwendig für die christliche Taufe. Es war unverzichtbar sogar schon für die symbolische, vorchristliche Taufe. Der hl. Johannes der Täufer taufte allein mit Wasser, und gemäß der Deutung des hl. Apostels Paulus war das ganze hebräische Volk symbolisch mit Wasser getauft: *Ihr sollt wissen, Brüder, daß unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer* (1 Kor 10,1-2). Dies war keine wirkliche Taufe, sondern ein symbolisches Vorbild der Taufe. Es war nur ein Schatten der christlichen Taufe.

Die christliche Taufe bedeutet eine völlige Reinigung. Die Taufe bedeutet die Tür, durch die die Menschen in Christi Kirche eintreten. Sie treten nicht zwei- oder dreimal ein, sondern nur einmal. Daher gibt es nur *eine* Taufe. In Gottes Heiliger Schrift wird das besonders durch die Worte hervorgehoben: *Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe* (Eph 4,5). Daher meidet jene, die euch sagen, der Mensch würde mehr als *eine* Taufe benötigen.

Durch die Taufe wird jener höchst beschämende Fleck, mit dem der Urahn unseres Geschlechts sich selbst besudelte und den er seinen Nachkommen als Erbe vermachte, vom Bild Gottes in uns entfernt. Jenes dämonische Siegel in unserer Seele, dunkel und abstoßend wie die Hölle selbst, kann nur durch die wahre Taufe abgewaschen werden.

Folglich markiert die Taufe den Tod des alten, sündigen Menschen und die Geburt des neuen, sündelosen Menschen in uns. Gottes Heilige Schrift bezeugt diese Tatsache: *Wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Christus getauft wurden, auf Seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden mit Ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben* (Röm 6,3-4). Wie auch der Herr nicht zweimal starb, so verlangt Er auch nicht, daß wir zweimal auf Seinen Tod getauft werden. Daher stellten die Väter des Zweiten Ökumenischen Konzils fest: „Ich bekenne *eine* Taufe.“

Als Vorabbildung der christlichen Taufe diente auch die jüdische Beschneidung. Ein kleines Stück Fleisch wurde mit einem Messer vom Körper abgeschnitten. Das ist die Vorabbildung. Durch die Taufe wird das sündige Wachstum in der Seele abgeschnitten. Das ist die Wirklichkeit. Und wie auch die Beschneidung ein einziges Mal für alle Zeit durchgeführt wurde, so wird auch die Taufe ein einziges Mal für alle Zeit durchgeführt. Die Beschneidung vollzog man sowohl an Erwachsenen als auch an Kindern. Auch die Taufe wird sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern durchgeführt. So wurde es seit apostolischer Zeit in Gottes Kirche gehandhabt (vgl. Apg 16,14-15; 30-39 und 1 Kor 1,16). Meidet daher jene, die behaupten, man solle keine Kinder taufen. Fragt sie: „Wer wird für die Seelen der Kinder verantwortlich sein, die im Haus getaufter Eltern sterben?“

„Zur Vergebung der Sünden“ – das ist der Sinn der Taufe. Die Taufe des Johannes diente nicht zur Reinigung von der Sünde, sondern nur zur Buße. Das hat Johannes auch selbst bestätigt, als er sagte: *Ich taufe euch nur mit Wasser zur Buße. Der aber, Der nach mir kommt, ist stärker als ich... Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen* (Mt 3,11). Und Er, Der stärker ist als Johannes der Täufer und stärker als die ganze Welt, zeigte durch sein eigenes Vorbild die Art und Weise der wahren und vollständigen Taufe. Er wurde mit Wasser und mit dem Heiligen Geist getauft. Der Sündenlose wurde in das Wasser des Jordan eingetaucht, und in diesem Augenblick

stieg der Geist Gottes auf Ihn herab *in Gestalt einer Taube*. Hier ist es nun Johannes, der tauft, das Wasser reinigt den Leib, und der Heilige Geist reinigt die Seele – die wahre und vollständige Taufe, die *eine* Taufe, die nicht an derselben Person wiederholt werden kann.

In der Nacht kam Nikodemus, ein Führer der Juden, zu Christus und bat Ihn, ihn den Weg zur Rettung zu lehren. Der getaufte Messias antwortete ihm: *Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren ist, kann er nicht in das Reich Gottes kommen* (Jh 3,5). Reinigung sowohl des Leibes als auch der Seele. Regeneration sowohl des Leibes als auch der Seele. Die Gnade des Heiligen Geistes verleiht dem Wasser Kraft und Heiligkeit. In der Taufe verbrennt das Feuer des Heiligen Geistes jenen uralten Verwuchs der Seele eines jeden Nachkommens Adams. Die sündige Bürde vieler Zeitalter und Generationen, dieser ungeheuerliche Buckel auf dem Rücken des Menschen, wird von der getauften Seele entfernt. Der geerbte Aussatz verschwindet. Von diesem Augenblick an ist die getaufte Seele nur noch verantwortlich für die Zukunft, nicht für die Vergangenheit.

Die Taufe, mit der Johannes die Juden taufte, hatte einen Beginn und hörte dann auf. Sie diente nur als ein Zeichen, um aufzurütteln und vorzubereiten. Der König des Himmels kam. Die ganze geistige Atmosphäre war verschlossen, wie der Geist in einem sterbenden Menschen eingeschlossen ist. Johannes spürte das Wehen eines neuen, frischen Windes, voller Duft und lebenspendend, inmitten des Leichengeruchs dieser Welt. Christus war nahe; und Johannes schlug die Alarmglocke und rief den Menschen zu, sie sollten sich vorbereiten auf Sein Kommen – umkehren. Und er taufte sie mit dem Wasser der Buße. Diese Taufe hörte auf. Sie besaß nicht die gnadenerfüllte Kraft des Heiligen Geistes, die der Welt erst später durch Christus gegeben wurde (Apg 19,1-6). Doch die Taufe mit Wasser und dem Heiligen Geist blieb bestehen bis auf den heutigen Tag. Ohne diese Taufe kann sich niemand Christ nennen. Seht, der Herr befahl den Aposteln: *Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu Meinen Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* (Mt 28,19). Das ist das heilende und rettende Gebot, das die Apostel buchstabengetreu ausführten, und das die Heilige, Allumfassende und Apostolische Kirche bis zum heutigen Tag ausführt.

Dennoch gibt es neben dieser heiligen Taufe, mit der wir alle getauft wurden, noch eine andere Art der Taufe, die nicht jedem gegeben ist. Das ist die Taufe mit dem Blut des Martyriums. All jene großen Männer und Frauen, die um Christi willen litten und ihr Blut vergossen, sind mit der Bluttaufe getauft worden. Die Taufe mit dem Blut ist euch besonders gut bekannt, ihr orthodoxen Nachfolger Christi. Nirgendwo ist eine solch große Zahl an Menschen mit ihrem eigenen Blut getauft worden wie unter euren Vorfahren, sowohl in früherer Zeit als auch in jüngerer. Auch in unserer eigenen Zeit wird weiterhin das Blut der Märtyrer in der orthodoxen Welt vergossen. Tausende und Abertausende orthodoxer Christen werden in ihrem eigenen Blut getauft. Das sind die tapfersten Zeugen des Evangeliums Christi. Die Kinder Gottes, die von den Heiden und Atheisten wie Lämmer abgeschlachtet wurden! Ihr Opfer stärkt Christi Kirche auf Erden und erweitert den christlichen Kalender. Getauft in ihrem eigenen Blut, waren sie stets der Schatz und die Zierde der Orthodoxie und werden es immer sein.

Es gab sogar Heiden, die nicht mit Wasser und Geist getauft wurden, sondern mit dem Blut des Martyriums. Und ihre Taufe wird als kanonisch und gültig anerkannt. Ihre Taufe wird sogar als höher angesehen als unsere normale Taufe. Sie hatten nicht die Zeit, um mit Wasser und Geist getauft zu werden. Da sie Heiden waren, waren sie blind in ihrem Geist; doch plötzlich begannen sie zu sehen und erkannten Christus und ließen sogleich ihr Leben für Ihn. So wurden sie mit einer der Taufen des Herrn getauft, aber nicht mit der anderen: mit der Taufe von Golgotha, aber nicht mit der Taufe im Jordan. Und Tausende und Abertausende unserer orthodoxen Vorfahren, junge wie alte, wurden mit beiden Taufen getauft – mit der Taufe vom Jordan und jener von Golgotha. Die Zahl dieser eurer heldenhaften Vorfahren, die mit Wasser und Geist getauft wurden und später mit ihrem eigenen Blut im Martyrium, ist im Verlauf der Jahrhunderte so sehr angewachsen, daß sie ein ganzes Land bevölkern könnten.

Die erste Taufe, jene mit Wasser und Geist, war befohlen worden; doch die zweite, jene mit dem eigenen Blut, blieb der persönlichen Entscheidung eines jeden überlassen. Der sanftmütige Herr fragte einmal die Söhne des Zebedäus: *Könnt ihr den Kelch trinken, den Ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der Ich getauft werde?* (Mt 20,22). Seht ihr, wie der Herr Seine Leiden als Taufe bezeichnet? Und seht ihr, wie Er den „Söhnen des

Donners“ nicht sagt: „Ihr müßt!“, sondern sie stattdessen fragt: „Könnt ihr?“ Es ist daher klar, daß die Bluttaufe nicht wie die erste Taufe verbindlich ist für alle Gläubigen, sondern dem eigenen Willen überlassen bleibt. Nur jenen, die außerordentlich großen Glauben an den Herrn und große Liebe zu Ihm haben. Wie Er Selbst ja gesagt hat: *Es gibt keine größere Liebe, als wenn jemand sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid Meine Freunde* (Jh 15,13-14). Unzählbar ist die Zahl eurer Vorfahren, die Freunde des Menschenfreundes waren. Und sie legten Zeugnis ab für ihre Freundschaft mit Ihm auf dieselbe Weise, wie Er Seine Freundschaft zu ihnen bezeugt hatte – mit dem Siegel des Blutes und Todes.

Laßt euch nicht täuschen, Christusträger, wenn euch ein Häretiker sagt, die Taufe sei das einzige gnadenerfüllte Mysterium und es gäbe keine anderen. Laßt euch nicht von der Tatsache irreführen, daß in unserem Glaubensbekenntnis allein die Taufe erwähnt ist, während die anderen Mysterien nicht erwähnt werden. Die Heiligen Väter von Konstantinopel, die die Heilige Taufe erwähnten, anerkannten ebenso die anderen Mysterien. Zusätzlich zur Taufe erwähnten sie die Myronsalbung, Beichte, Kommunion, Krankenölung, Ehekrönung und Priesterweihe als heilig und kanonisch. Sowohl die Heilige Schrift als auch die Heilige Überlieferung bezeugen kraftvoll all diese Mysterien. Nichtsdestotrotz erwähnten die Heiligen Väter, die das knappe Glaubensbekenntnis zusammenstellten, nur die Taufe, weil sie das grundlegende und den Zutritt zu Gottes Kirche eröffnende Mysterium ist.

In der Tat trennt sich der Mensch durch das Mysterium der Taufe von seiner kranken Vergangenheit und bringt seine Seele in das „Krankenhaus“, wie die Kirche genannt wird. Und wenn durch die Taufe die Seele erst einmal das „Krankenhaus“ wie durch eine Tür betreten hat, findet sie darin alles andere, was zur Gesundheit nötig ist. Dort findet sie die Myronsalbung, das Siegel der Gabe des Heiligen Geistes. Dort findet sie die Beichte und die Bußauflagen für alle neuen Wunden der Seele. Dort findet sie die Heilige Kommunion, die Speisung der Seele mit dem wirklichen Leib und dem wirklichen Blut Christi. Dort findet sie die Krankenölung – die Anrufung des Heiligen Geistes in Gebeten, um den leiblichen Tempel des Menschen und den geschwächten Bewohner dieses Tempels, die Seele des Menschen, mitleidvoll zu stärken. Dort findet sie das große Mysterium der Ehekrönung – ein Wunder der weisen Heilsordnung Gottes. Dort findet sie die Handauflegung in der

Priesterweihe, um die Sukzession des apostolischen Dienstes und der apostolischen Vollmacht aufrechtzuerhalten. Dort findet sie all die anderen Heilmittel und Kanäle, durch die der Allmächtige Geist Gottes die Seelen der Gläubigen heilt, tröstet, umsorgt und aufrichtet.

Dies ist der Glaube der Einsichtigen und Weisen. Die Uneinsichtigen und Kleingeistigen sind nicht bereit, ihn anzunehmen. Da sie nicht ihre eigene Nichtigkeit einsehen, empfinden sie sich nicht als bedürftig der Hilfe durch Gottes Kraft. Doch die Einsichtigen haben ihre eigene Schwäche und die Schwäche aller auf Erden Geborenen gründlich erforscht. Und indem sie sich selbst und andere erforschten, sind sie zur Erkenntnis gelangt, daß die Unreinheit der menschlichen Seele nicht allein durch Wasser noch durch irgendein anderes Naturelement ohne die Kraft des Allmächtigen Geistes Gottes abgewaschen werden kann. Aus diesem Grund wenden sie sich an Gott in Sanftmut und Demut, um Seine Hilfe zu erlangen. Und in ihrer Weisheit verwenden sie all jene Heilmittel für die Seele, die im göttlichen Krankenhaus, der heiligen Kirche, zu finden sind. Indem sie sich von den Schatten und Trugbildern dieser Welt abwenden, übergeben sie sich dem Willen des Allerhöchsten. Und sie halten ihren Blick beständig auf das ewige Licht gerichtet. Sie wissen, daß sie Pilger sind, und daß ihre Pilgerreise bald enden wird. Daher eilen sie voller Freude immer weiter voran. Und voller Mitgefühl unterstützen sie ihre Mitreisenden, ihre Brüder und Schwestern, als wären sie Königskinder, die zurückkehren in den königlichen Palast ihres himmlischen Vaters.

Dies ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer einsichtigen und weisen Vorväter. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein auf dem ganzen Weg bis zur Vollendung der Reise. Das ist der beständige, rettende orthodoxe Glaube. Wahrlich, dies ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag der Vergeltung, am Furchtbaren Tag der Gerechtigkeit, wenn Christus gerechtes Gericht halten wird, werden sie Gesegnete genannt werden.

*Wasser. Blut. Wiedergeburt.*

### 13.

#### Ich erwarte die Auferstehung der Toten.

Ein Vogelschwarm – was für ein erstaunlicher Anblick! Niemals hinterläßt ein einzelner Vogel einen solchen Eindruck berauscher Schönheit wie ein Vogelschwarm, noch ist ein auf dem Boden niedergegangener Vogelschwarm so schön wie ein Schwarm im Flug, der hierhin und dorthin strebt.

Stellt euch eine Million Vögel derselben Art vor. Stellt euch vor, sie seien alle rot. Und sie fliegen herbei und landen auf dem Boden und bleiben dort. Eine weitere Million fliegt herbei und landet und bleibt. Und noch eine weitere, und noch eine und so weiter im Lauf der Jahrhunderte und Jahrhunderte, Zeitalter um Zeitalter. Zahllose Schwärme, unzählige Milliarden von Vögeln. Auf dem Boden bleibend, verändern sie ihre Farbe unter verschiedenen Einflüssen. Manche werden dunkelrot, andere schwarz, wieder andere gesprenkelt, andere weiß.

Und stellt euch vor, daß all diese zahllosen Schwärme, jene Milliarden von Vögeln, durch einen allmächtigen Befehl sich vom Boden erheben und zu fliegen beginnen. Welch ein majestätischer Anblick! Die weißen Vögel sind in der Mehrzahl, und ihre dichten Schwärme fliegen vorweg. Hinter ihnen kommen die gesprenkelten Vögel, dann die roten und schließlich die schwarzen. Die weißen Schwärme fliegen schnell und voller Freude, während sich der Rest zunehmend träger und freudloser bewegt. Die Sonne wäre völlig abgedunkelt, und die Erde wäre von Nacht umhüllt.

O meine Brüder und Schwestern, das ist nicht nur ein Traum und eine Illustration. Die Realität wird jeden Traum und jede Illustration der Menschen übertreffen.

In einer sternklaren Nacht führte Gott den gerechten und gläubigen Abraham hinaus und sagte zu ihm: *Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie vollständig wirst zählen können.* Abraham stand dort in Furcht und schaute in Verwunderung. Da sagte Gott zu ihm: *So wird deine Nachkommenschaft sein* (Gen 15,5). Und zu jener Zeit war Abraham alt und kinderlos. Würde Gott Sein Versprechen erfüllen?

Bis zum heutigen Tag sind schon zahllose Milliarden menschlicher Seelen herbeigeflogen und gelandet auf der Erde, alle in Fleisch gekleidet wie in ein Purpurgewand. Das ist ein Zeichen des-

sen, daß dies ihrem Schöpfer wohlgefällig ist. Zahllose Milliarden bis zum heutigen Tag – und doch hatte Abraham an jenem Tag, als Gott Sein Versprechen gab, nicht ein einziges Kind! Zahllose Milliarden bis zum heutigen Tag – gibt es mehr Sterne am Himmel?

Doch Sara lachte bei sich, als sie von Gottes Versprechen hörte, daß sie bald einen Sohn gebären werde. Und Sara, Abrahams Frau, sagte: *Nun bin ich alt geworden, und mein Gemahl ist schon alt, sollte mir die Freude zuteil werden? Und der Herr sagte zu Abraham: Warum lacht Sara...? Ist denn für Gott etwas zu schwer?* (Gen 18,12-14). Und wahrlich, Gott blieb nicht hinter Seinem Versprechen zurück. Gott erfüllte Sein Versprechen. Abrahams gerechte Nachkommen gehen in geistiger Linie in das Geschlecht der Christen über, und so haben sie vielleicht bereits die Zahl der Sterne am Himmel übertroffen.

Dies war Gottes Versprechen in bezug auf den Abstieg der Seelen zur Erde. Ein großes und wunderbares Versprechen, das gleichrangig ist mit einem anderen Versprechen Gottes – mit jenem, das die Erhebung der Seelen von der Erde betrifft, die Auferstehung der Toten. Gott legte in Christus, dem Herrn, dem Auferstandenen, Der auferstehen läßt, ein verlässliches Versprechen ab, daß die Toten auferstehen und zum Gericht erscheinen werden. *Wenn der Menschensohn in Seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit Ihm, dann wird Er Sich auf den Thron Seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor Ihm zusammengerufen werden, und Er wird sie voneinander scheiden...* (Mt 25,31f).

Der Herr spricht über alle Völker, über alle Menschenscharen, die auf der Erde gelandet sind von Beginn an bis zum Ende der Zeit. Christi Apostel betrachteten die Auferstehung als ein kostbares Mysterium, und so offenbarten sie es den Gläubigen langsam und vorsichtig, als sie sagten: *Wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben... Denn der Herr Selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft, und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen* (1 Thess 4,13-16). Und wiederum sagt er: *Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis... plötzlich, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenschall. Die Posaune wird erschallen, die Toten werden zur Unvergänglichkeit auferweckt* (1 Kor 15,51-52). Dann wird das Vergängliche ins Unvergängliche gekleidet, und das Sterbliche wird in Unsterblichkeit gehüllt. Und dann wird sich der Ausspruch erfüllen, der geschrieben steht: *Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?* (1 Kor 15,55).

.....

Dann werden zahllose Milliarden von Seelen in lichte, unvergängliche Gewänder gekleidet werden, in himmlische Körper ähnlich dem Körper Christi. Und diese Schwärme, o diese unzähligen Schwärme werden sich vom Boden erheben. Einige dieser Schwärme werden weiß sein wie Schnee, andere werden dunkelrot sein, andere gesprenkelt und wieder andere schwarz. Die weißen Schwärme werden weiß sein von der Reinheit und der Tugend in ihnen, die roten Schwärme werden rot sein von der Vorherrschaft des Blutes über den Geist in ihnen, die gesprenkelten werden gesprenkelt sein von der Vermischung von Gut und Böse in ihnen, und die schwarzen werden schwarz sein von der Sünde.

Laßt euch nicht davon beunruhigen, sollte jemand über Gottes Versprechen in bezug auf die Auferstehung der Toten lachen. Sara lachte vor langer Zeit auch über Gottes Versprechen, und später schämte sie sich dafür. Glaubt, o glaubt und zweifelt nicht, daß jeder, der über dieses zweite Versprechen Gottes lacht, gleichermaßen beschämt werden wird. Fragt ihn und sagt zu ihm: „Ist irgend etwas zu schwer für den Herrn?“

„Ich erwarte die Auferstehung der Toten.“ Wir erwarten die geistige Auferstehung der Sünder Tag für Tag und Minute für Minute. Wir erwarten, daß die Seelen, die gesprenkelt sind und schwarz wie von Schorf bedeckt, weiß werden und ins Leben zurückkommen durch die Reue. Und wir freuen uns zusammen mit den Engeln im Himmel, wenn auch nur ein Sünder bereut und zu Christus zurückkehrt (vgl. Lk 15,10). Wir freuen uns zusammen mit dem Vater, der, als er seinen verlorenen Sohn wiederfand, sagte: *Dieser mein Sohn war tot, und er ist wieder lebendig geworden* (Lk 15,24). Wie oft erwarten wir diese Auferstehung von den Toten, und häufig empfangen wir sie auch.

Doch wir erwarten auch eine allgemeine Auferstehung. Wir erwarten eine einzige, schlußendliche Auferstehung aller Toten, die vom Beginn der Schöpfung an auf Erden gelebt haben und der Macht des Todes verfielen. Wir stützen unsere Erwartung auf die Vernunft und das Gewissen, vor allem aber auf Gottes Versprechen.

Die nicht verwirrte und klare Vernunft sagt uns, daß dieser Strudel des Lebens nicht endet mit dem Tod. Seit undenklichen Zeiten haben die Völker gespürt, daß der Tod kein Punkt, sondern ein Komma ist. Alle Stämme der Erde, selbst in ihrer götzendieuerischen Finsternis, empfanden ein Vorgefühl einer Art Leben nach dem Tod. Die Dichter und Philosophen der griechischen Antike

.....  
sprach über das Leben der menschlichen Seelen im Hades in Halbdunkel und Halbleben. Die Ägypter pflegten die toten Leiber mit Harz und duftenden Gewürzen einzubalsamieren, so daß sie für irgendein anderes Leben bewahrt blieben. Die Fortsetzung des Lebens nach dem Tod und die Verwirklichung von Gerechtigkeit, die nicht jeder auf Erden erlangt hat – dies schien stets als etwas Natürliches und Notwendiges für ein klares menschliches Gewissen.

Wir Christen jedoch gründen unseren Glauben an die Auferstehung und das Leben jenseits des Grabes nicht auf die Theorien der Dichter und Philosophen, noch auf die Ahnungen und Vorahnungen der Völker und Stämme, sondern auf die Erfahrung und Gottes Versprechen. Unser Glaube ist gegründet auf einem Felsen und nicht auf Sand. Unser Herr Jesus Christus, der Offenbarer aller Wahrheiten des Lebens, offenbarte uns auch die Wahrheit der Auferstehung der Toten. Er offenbarte sie uns sowohl durch das Wort als auch durch die Tat – so daß eure Herzen sich freuen mögen, Christusträger.

Die Sadduzäer, die nicht an die Auferstehung glaubten, wollten einmal den Herrn Jesus auf die Probe stellen. Sie fragten Ihn, wessen Frau eine gewisse Frau „in jener Welt“ sein würde. Die Spötter wurden von ihrer eigenen Unvernunft verspottet! Der gütige Herr antwortete ihnen: *Nach der Auferstehung werden die Menschen nicht mehr heiraten, sondern sein wie die Engel im Himmel.* Außerdem fügte der Herr hinzu: *Gott ist doch nicht der Gott der Toten, sondern der Lebendigen* (Mt 22,30 u. 32). Und wenn die Lebenden auf Erden nach ihrem Tod allesamt in den Gräbern blieben, wie könnte dann Gott „Gott der Lebendigen“ genannt werden?

In Kapernaum, in der Stadt der Ungläubigen, die vom Angesicht der Erde verschwunden ist wegen ihres Mangels an Glauben –, in dieser Stadt stellten die in den Dingen des Geistes schwachen Hebräer eine Frage nach der anderen. Schließlich sagte der Herr zu ihnen: *Amen, amen, das sage Ich euch: ... Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag* (Jh 6,53-54). Und vor dem Tempel des Salomo, der vom Angesicht der Erde verschwunden ist, da er entweiht wurde durch den Mangel an Glauben, sagte der Herr: *Die Stunde kommt, und sie ist schon gekommen, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden ... und herauskommen werden: Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht* (Jh 5,25-29). Denjenigen, die ihre Köpfe schütteln und sagen,

.....  
 dies sei schwer zu glauben, erwidert: „Ist irgend etwas zu schwer für den Herrn?“

Ferner sprach der Herr viele andere Worte über die Auferstehung der Toten. Doch um den Menschen allen Zweifel zu nehmen, bezeugte Er diese Worte mit Taten. Er auferweckte die tote Tochter des Jairus, eines Synagogenvorstehers. Der Herr nahm ihre kalte, tote Hand in die Seine und rief: *Mädchen, steh auf!* Und das tote Mädchen wurde wieder lebendig und stand auf (Mt 9,25; Mk 5,41).

Des weiteren auferweckte der Herr den Sohn der Witwe von Nain. Als Er mit Seinen Jüngern in dieser Stadt eintraf, stieß Er auf eine Begräbnisprozession und sah jene verzweifelte Witwe, die um ihren einzigen Sohn weinte. Zuerst trat Er auf die Mutter zu und tröstete sie mit den Worten: *Weine nicht!* Dann ging Er daran, sie auch mit einer Tat zu trösten. Er ging hinüber zu den Trägern und rief dem toten Jüngling zu: *Ich befehle dir, junger Mann: Steh auf!* Und der Jüngling wurde wieder lebendig und stand auf. Und *Jesus gab ihm seiner Mutter zurück* (Lk 7,12-15).

Außerdem auferweckte Jesus Lazarus in Bethanien. Vier Tage hatte dieser im Grab gelegen. Seine Schwestern weinten. All seine Bekannten weinten. Sogar der Herr begann zu weinen. Und Jesus rief: *Lazarus, komm heraus!* Und *da kam der Verstorbene heraus* (Jh 11). Und der Herr ließ ihn lebendig fortgehen zu seinen Schwestern.

Wen noch ließ der Herr auferstehen? Sich Selbst. Er ließ Sich am dritten Tag nach Seinem Tod aus dem Grab auferstehen, genauso, wie Er es vorhergesagt hatte. Und Seine Jünger *freuten sich, daß sie den Herrn sahen* (Jh 20,20). Welche menschliche Seele, dürstend nach Leben, würde sich nicht am Herrn freuen, dem Auferstandenen, der auch auferweckt?

Die heiligen Apostel machten das Ereignis der Auferstehung des Messias von den Toten zur Grundlage ihrer Verkündigung des Evangeliums. Ihre ganze persönliche Hoffnung und all ihr unerschütterlicher Mut im Angesicht des Todes gewann Stärke und Nahrung aus diesem herrlichen Ereignis. Einer von ihnen, der zuerst Christi Kirche verfolgt hatte, später aber den Lebendigen, Auferstandenen Herrn sah, schrieb: *Wenn aber verkündigt wird, daß Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung von den Toten gibt es nicht? ... Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen* (1 Kor 15,12; 19). Doch *Christus ist auferstanden von den Toten, und er bestätigte auch Der*

.....  
unsere Auferstehung; und Er machte uns, die wir an Ihn glauben, zu den glücklichsten aller Menschen.

Der Herr starb und erstand, um unsere eigene Auferstehung von den Toten zu beweisen und zu zeigen. Mit Seiner Auferstehung wurde die unauslöschliche Flamme des Glaubens auf ewig in den Herzen der Menschen entzündet, daß auch sie auferstehen werden. *Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden* (1 Kor 15,22). Und sollte eine Sara der heutigen Zeit lachen und sagen: „Das ist schwer zu glauben“, so antwortet ihr und sagt zu ihr: „Ist irgend etwas zu schwer für den Herrn?“

Vor langer Zeit sah ein Prophet und sagte vorher, daß *viele von denen, die in der Weite der Erde schlafen, auferstehen werden, die einen zum ewigen Leben, die anderen zum Spott und zu ewiger Schande* (Dan 12,2).

Ein anderer Prophet, noch vor diesem, schaute und sah in einer Vision ein großes Tal, bis zum Überfließen gefüllt mit trockenen Totengebeinen. Und er schaute und sah, wie bei der Stimme Gottes dort ein großes Beben eintrat und sich die trockenen Gebeine zu sammeln und zusammenzufügen begannen. Und er schaute und sah, wie sich die trockenen Gebeine mit Fleisch zu bedecken begannen, verbunden mit Sehnen. Und Gott befahl, und der Geist des Lebens trat in sie ein. Und der Prophet sah, wie die Menschenkörper zu leben begannen und auf ihren Beinen standen, *eine sehr zahlreiche Versammlung* (Hes 37).

Dies sind Visionen und Prophezeiungen der gerechten Propheten Gottes. Doch die Verwirklichung dieser Visionen und die Erfüllung dieser Prophezeiungen kam von Christus und durch Christus. Was jene betrifft, die immer noch zweifeln und sagen, dies sei unmöglich, so antwortet ihnen mit den Worten: *Für Menschen ist das unmöglich, aber für Gott sind alle Dinge möglich* (Mt 19,26). Antwortet ihnen mit den Worten Dessen, Der auferweckt. Ihr werdet ihre Zweifel zerstreuen, und ihr werdet eure Brüder und Schwestern retten.

Dies ist der Glaube der Rechtgläubigen und Wachsamten. Jene, die vom Denken dieser Welt irregeführt wurden, und diejenigen, die in den Schlaf gelullt wurden durch den Duft dieser Welt, finden es schwer, diesen Glauben anzunehmen. Jene, die diese Welt mit Schorf überzieht und im Sumpf dieser Welt schwärzt, sind nicht geneigt, ihr Ohr diesem Versprechen Gottes zuzuwenden. Doch die Rechtgläubigen glauben an Gottes Wort, und wachsam erwarten sie

dessen Erfüllung. Sie sind der Lügen der Lügner überdrüssig, und sie sind übersättigt von den kurzen Wegen der Unwahrheit. Daher sind ihnen die langen Pfade des Allerhöchsten lieb geworden, und die erhabenen Wege der Wahrhaftigen sind kostbar für sie. Auf diesem langen Pfad erfrischt Er sie mit mehr und mehr Bestätigungen des guten Zieles. Ihre größte Erbauung ist das Wort des Erlösers und Führers, Der ihren ganzen Pfad als Mensch beschritten und das Ziel erreicht hat. Er sah das Ziel und verkündete ihnen große Freude.

Am Ende der kurzen Wege der Lügner sitzt stets der Drache, immer diese alte Schlange, die den Stammvater unseres Geschlechts aus dem Paradies stieß. Doch am Ende des langen Pfades der Wahrheit wartet der König und Vater, der Tröster, Der auferweckt. Dies erfreut die Rechtgläubigen und Wachsamten. Und sie teilen ihre Freude mit ihren Brüdern, ihren Mitreisenden, den Kindern des großen Königs.

Dies ist euer Glaube, Christusträger, der Glaube eurer rechtgläubigen und wachsamten Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation bis zum Ende des Weges, zum gesegneten Ende. Dies ist der rettende orthodoxe Glaube, der niemals beschämt wird. Wahrlich, es ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Beim Gericht Christi, am Großen Tag, werden sie nicht betrübt werden, sondern Leben empfangen, und sie werden Gesegnete genannt werden.

*Die Erwartung. Die Auferstehung. Das Anziehen der Unsterblichkeit.*

## 14.

### ... und an das Leben der künftigen Welt.

Nach Hause kommen. O wie wunderbar ist es, nach Hause zu kommen! Überdies, in ein Zuhause, wo ein Vater wartet zusammen mit vielen Brüdern und Schwestern und Kindern und Freunden! Umso mehr, wenn dieses Zuhause keine von Hunger betroffene und leere Hütte ist, sondern ein Königspalast, wo ein Vater-König seine Kinder von fern her erwartet in tiefer Sorge!

Reisende, ihr wißt, daß der Vater-König kein anderer ist als der Allerhöchste Selbst. Ihr seid die erwählten Kinder, die Er erwartet in solch tiefer Sorge. Aus einem fremden Land kehrt ihr zu Ihm

zurück. Die Wahrheit und diese Welt sind Seine Felder, doch sie sind fern und überwachsen mit Dornestrüpp. Er sandte euch in dieses ferne Land, damit ihr euch nach Ihm seht und seht, daß ihr nichts ohne Ihn machen könnt. Es war für Ihn nicht zwingend, Sich von euch zu trennen, nein. Es war zwingend für eure erste Mutter, Eva. Und in diesem Augenblick sandte Gott sowohl sie als auch ihre Nachkommen in diesen Seinen fernen Besitz, in diese dornigen Felder, wo man sich das Brot im Schweiß seines Angesichts erwirbt.

Viele Scharen eurer Vorfahren sind in diesem dornigen Feld gelandet, und sie haben dort mit Heuschrecken und wilden Tieren um Futter gekämpft. Und sie gewöhnten sich an eine Gesellschaft, die unter ihnen stand. Und als sie ihr Zuhause und ihren Ursprung vergessen hatten, begannen sie zu denken, es gäbe kein besseres Feld oder eine lichtere Welt als diesen schlammigen Töpferladen, keine Gesellschaft, die edler wäre als jene der Tiere.

Die gütigen Himmel wurden traurig, als sie den Menschen als Jünger der Tiere sahen. Die leuchtenden Engel wurden traurig, als sie das Bild Gottes im Menschen erniedrigt sahen. Der Allerhöchste empfand Mitleid mit dem Menschengeschlecht und beschloß den allerdramatischsten Akt in der Geschichte der geschaffenen Welt, in der Geschichte des Himmels und der Erde. Er entschied etwas, das nur unendliche Liebe beschließen kann: Seinen Einziggeborenen Sohn in die Qualen zu schicken um der Rettung der Menschen willen, Ihn in menschliche Lumpen zu kleiden, in die Lumpen eines Bettlers, so daß die Bettler sich nicht vor Ihm fürchteten, vor Seinem Licht, vor Seiner Majestät. Er beschloß, die kostbarste Perle Seines Herzens den Schweinen vorzuwerfen, vor jene, die wie Schweine im Schlamm wateten.

Und der Sohn des Königs brach freudig auf zum Opfer, und Er kam hinunter in dieses Bett von Würmern, wo die Abkömmlinge der Eva mit Tieren um Futter rangen. Er fand eine einzigartige Tochter der Eva – eine einzigartige, reine und heilige Jungfrau, die würdig war, einen Leib für Ihn zu knüpfen aus ihrem eigenen Leib. Und in diesem armseligen Kleid aus Fleisch erschien Er unter den Trunkenen und Gewalttätigen, als sei Er in einem Haus von Wahnsinnigen aufgetaucht.

Als Ihn die Jünger der Tiere sahen, gingen sie mit Messern auf Ihn los. Er zog Sich zurück.

Als Er sie Söhne des himmlischen Vaters nannte, gähnten sie Ihn an und verlangten ein Wunder.

Als Er viele Wunder vollbrachte, sagten sie, Er täte dies mit Hilfe des Teufels; denn sie hatten aufgehört, an Gott zu glauben; doch niemals hörten sie auf, an den Teufel zu glauben.

Als Er begann, Dämonen auszutreiben aus den Menschen, sagten sie, Er treibe sie aus mit Hilfe des Beelzebul, des Fürsten der Dämonen!

Als Er die Weisheit des Himmels vor ihnen verströmte, fragten sie Ihn, wo Er Seine Bildung erhalten habe. Und als sie hörten, Er sei ein Zimmermann ohne Ausbildung oder Lehrer auf Erden, verhöhnten sie Ihn.

Als Er an einem Sabbat dem Blinden das Augenlicht wiedergab, rügten sie Ihn dafür, den Sabbat gebrochen zu haben.

Als Er fastete, nannten sie Ihn einen Bauchdiener.

Als Er zu Gott betete, nannten sie Ihn einen Gottlosen. Als Er Sich in die Gesellschaft von Sündern begab, nannten sie Ihn einen Sünder. Als Er sie fragte, welche Sünde Er begangen habe, bellten sie Ihn an wie tollwütige Hunde.

Als Er zu ihnen über das himmlische Reich sprach, beschuldigten sie Ihn, Er wolle sie an die Römer verraten. Doch als Er ihnen sagte, sie sollten dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, lieferten sie Ihn an die Römer aus und beschuldigten Ihn, Er sei ein Verräter, der Hochverrat an Rom begangen habe!

Schließlich bespion sie Ihn; das heißt, sie gaben Ihm genau das, was sie hatten und waren – widerwärtige Spucke!

Sie schlugen Ihn ans Kreuz. Und als Sein heiliges Blut auf den Boden strömte, verhöhnten sie Ihn und tanzten um Ihn herum.

Doch Er siegte, erstand aus dem Grab und bewies der Welt, wer Er ist. Und die Welt brach auf, Ihm zu folgen. Und die Welt begann, von Ihm zu lernen, und hörte auf, eine Schule wilder Tiere zu sein.

Erinnert euch daran, Reisende, daß Sein Blut auf die Erde fiel. Mit Seinem eigenen Blut markierte Er den Weg für eure Heimreise, damit ihr euch nicht verlauft. Seefahrer halten ihren Blick auf die Sterne gerichtet, damit sie sich nicht verfahren. Achtet darauf, eure Augen auf Sein Blut gerichtet zu halten, auf jene Tropfen, die wie Sterne funkeln, und ihr werdet den Pfad sehen, der nach Hause führt.

Weder Tod noch Grab können euch den Weg versperren. Auch wenn eure Körper sterben, bevor Er zum letzten Mal in der Welt erscheint, werdet ihr nicht verloren oder vergessen sein. Ihr werdet

.....  
einfach vor den Pforten des ewigen Lichtes warten, bis die Posaune des Erzengels erschallt.

Zuerst wird die Posaune des Erzengels erschallen. Diesem Ton der himmlischen Posaune wird die Auferstehung der Toten aus den Gräbern folgen. Das Furchtbare Gericht Gottes wird der Auferstehung folgen. Und dem Furchtbaren Gericht – für die Gerechten das Leben im ewigen Reich Christi. So wurde es vorausgesagt vom Wahrhaftigen. All Seine Voraussagen haben sich erfüllt. Auch diese wird sich erfüllen.

Das Leben im künftigen Äon ist Leben in Herrlichkeit und Freude, im Reich des Schöpfers, in der Umarmung des Vaters, im Paradies. Es ist ein Leben, das nicht von Furcht geschüttelt, nicht durch Sorgen getrübt, nicht durch Krankheiten angefochten wird, das gefeit ist vor Verwesung und Tod.

Alle Bedrängnisse des Lebens werden erscheinen wie ein Tropfen Salzwasser in einem Fluß mit frischem Wasser, wenn man sie mit dem Leben im Paradies vergleicht. *Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gekommen ist – das hat Gott denen bereitet, die Ihn lieben* (1 Kor 2,9). Das irdische Leben ist im Vergleich mit diesem Leben wie der Schatten eines Baumes, verglichen mit einem Baum. Der Schatten ähnelt dem Baum, doch er ist nicht der Baum. Gleichmaßen ähnelt das irdische Leben dem Leben, doch es ist nicht das wahre Leben.

Es ist wie Schlaf, verglichen mit dem Wachsein. Wenn wir in jenes Leben eintreten, wird es sein wie das Erwachen aus dem Schlaf und der Eintritt in das Wachsein, in das Reich des Bewußtseins. Das Reich des Bewußtseins ist das unsterbliche Reich Gottes. In ihm regiert allein Gott. Und in ihm gibt es keine Mischung aus Unwahrheit und Wahrheit, denn alles ist Wahrheit;

keine Mischung aus Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, denn alles ist Gerechtigkeit;

keine Mischung aus Schönheit und Häßlichkeit, denn alles ist Schönheit;

keine Mischung aus Licht und Finsternis, denn alles ist Licht;

keine Mischung aus Freude und Schmerz, denn alles ist Freude;

keine Mischung aus Leben und Tod, denn alles ist Leben.

Dieses unsterbliche Reich wird Reich Christi genannt: *das ewige Reich unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus* (2 Petr 1,11; 2 Tim 4,18); denn Er ist der größte Sieger, und Ihm ist gegeben die Kraft und die Herrlichkeit und die Macht und die Herrschaft und das Gericht und

ein Thron über jedem Thron, eine Majestät über jeder Majestät. Er besaß all dies in der Ewigkeit als Einziggeborener Sohn Gottes; doch Er erwarb Sich all dies auf Erden als Mensch: durch Seine eigene Erniedrigung, Seine Leiden und Seinen Tod.

In diesem Königreich wird Christus umgeben sein von Christi Nachfolgern, den Leidensduldern, die das Siegel des Leidens um ihres Herrn und Königs willen auf sich tragen. Dies sind die Apostel, die Propheten und die Gerechten des Alten Testaments, die Märtyrer und jene aus dem Mönchsstand, die Asketen und Kreuzträger, die Hirten und Lehrer der Kirche – all jene, die Christus ähnlich waren. All jene, die Seinen Krieg führten und Seinen Sieg gewannen, werden sich um Ihn sammeln zusammen mit Seinen Engeln. So wird es sein, denn so hat Er es versprochen, als Er sagte: *Ich werde euch zu Mir holen, damit auch ihr dort seid, wo Ich bin* (Jh 14,3).

Ferner wird dieses unsterbliche Reich genannt „Heilige Stadt“ und das „Neue Jerusalem“. In seiner Schönheit wird diese Stadt alle Träume übertreffen, alle Worte, alle Vergleiche, alle menschlichen Vorstellungen. Was jene betrifft, die für würdig befunden werden, diese heilige und ewige Stadt zu betreten, wird Gott *alle Tränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage; denn das, was früher war, ist vergangen* (Offb 21,4).

In dieser heiligen Stadt werden weder die Sonne noch der Mond noch die Sterne scheinen: *Es wird keine Nacht mehr geben, und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne, denn Gott der Herr wird ihr Licht sein, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit* (Offb 22,5). So wurde es vom Wahrhaftigen verkündigt, und so wurde es vom Hellsichtigen wahrgenommen. Und so wird es auch geschehen.

Stellt euch eine Welt vor, Christusträger, wo anstelle der Sonne der Allerhöchste Gott Selbst leuchtet, wärmt, Leben spendet und ständig verjüngt! Dies ist eure Welt, zu der ihr reist. Das ist euer Heimatland, zu dem ihr zurückkehrt: ein unvergängliches Heimatland, in dem auch ihr unvergänglich sein werdet. Dies ist die Heimat der Söhne des himmlischen Vaters, all jener, die als Söhne Gottes durch den Herrn Jesus adoptiert wurden. Und ihr werdet zu ihnen gezählt werden, wenn ihr siegt. Außerdem wird das Reich genannt: „das Reich der Heiligen des Allerhöchsten“. So, wie es der hell-sichtige Prophet vorhersah durch die Schleier der Zeit, als er schrieb: *Und die Vollmacht und die Königsherrschaft und die Größe aller Könige unter dem Himmel wurde den Heiligen des Höchsten gegeben, und Seine*

.....  
*Königsherrschaft ist eine ewige Königsherrschaft (Dan 7,27). In diesem Reich werden keine Fremden herrschen, einzig der Vater, noch werden die Untertanen dieses Reiches Sklaven sein, sondern Söhne.*

Ein Sklave wagt nicht, einem fremden König ins Angesicht zu schauen. Doch die heiligen Söhne des heiligen Königs werden das Antlitz des Allerhöchsten König frei und voller Freude sehen. Alles wird so sein, wie es vorausgesagt und beschrieben wurde: *Sie werden Sein Angesicht schauen, und Sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben (Offb 22,4). O Freude über aller Freude, o Reichtum über allem Reichtum, o Schönheit über aller Schönheit – das Antlitz des Einen, Lebendigen und Wahren Gottes zu schauen!*

Dies ist das Paradies, nach dem ihr euch gesehnt habt. Paradies – dies ist der Name, einer der süßesten Namen dieses Reiches. Paradies – eure Heimat, zu dem ihr, ermüdete Reisende, zurückkehrt von der fernen Erde, aus den Feldern der Dornen.

Was ist der Preis für diese Seligkeit, fragt ihr? Wie antwortet man euch, neugierige Brüder? Wenn die Sonne, der Mond und die Sterne einem von euch gehörten, und ihr gäbt dies alles im Tausch gegen diese Seligkeit, hättet ihr nichts gegeben. Wie kauft man mit Staub die Ewigkeit? Mit welchem vergänglichem Schatz kann man das Unvergängliche kaufen?

Doch es gibt einen verborgenen unvergänglichen Schatz, den jeder Erbe dieser Seligkeit in sich trägt. Er trägt ihn eingehüllt in dieses vergängliche Gewand. Es ist eine kleine, flackernde Flamme der Liebe zu Gott dem Herrn. Diese kleine Flamme der Liebe stirbt nicht mit dem Tod des leiblichen Gewandes, sondern lebt und glüht. Heroische Seelen schätzen sie auf heldenhafte Weise, damit nicht die veränderlichen Winde sie im Lauf der Reise löschen. Mit dieser Flamme der Liebe werden gerechte Seelen für würdig befunden, vor das Angesicht des Lebendigen Gottes zu treten, gekleidet in den auferstandenen himmlischen Leib. Das ist der Preis. Für diese geringe Gabe an Gott werden die Gottliebenden als Gegengabe das Reich erhalten, die Sohnschaft und das ewige Leben. Mit einem Wort – das Paradies.

Dies ist der Glaube der Erleuchteten und Bewahrenden. Das ist nicht der Glaube der Verfinsterten und Feigen, die sich vor dem göttlichen Licht verborgen haben oder davon vernehmen mit Feigheit. Die von Gottes Geist Erleuchteten empfangen freudig die Strahlen des göttlichen Lichts, das aus dieser Welt der Wirklichkeit

hervorgeht. Sie empfangen sie wie Briefe aus ihrer Heimat, wie heilige Briefe von ihrem Vater. Und sie beantworten diese Briefe aus ganzem Herzen. Aus diesen heiligen väterlichen Briefen, die zusammen die Heilige Schrift genannt werden, gelangten sie zur Erkenntnis des Anfangs, der Mitte und des Endes der geschaffenen Welt. Und sie erlangten Kenntnis über den Anfang und das Bestimmungsziel des menschlichen Lebens. Und sie erlangten Wissen über ihren königlichen Stammbaum, ihre gegenwärtige Nichtigkeit und ihre zukünftige Herrlichkeit. Dieses Wissen glichen sie der Überlieferung der heiligen und erleuchteten Väter an, der Überlieferung, die in der Orthodoxen Kirche bewahrt wird.

Im Besitz dieses Wissens bereiten sie sich beharrlich vor auf ihren Eintritt in das ewige Heimatland und auf ihre freudige Begegnung mit ihrem himmlischen Vater. Und sie helfen ihren Brüdern, ihren Mitreisenden, sich ebenfalls vorzubereiten; denn der himmlische Vater erwartet nicht die Rückkehr nur eines Kindes aus einem fernen Land, sondern vieler, vieler Millionen Kinder. Wer kann ihre Zahl bestimmen? Ihre Zahl ist wie die Zahl der Sterne am Himmel, wie der Sand am Ufer des Meeres, wie der Staub auf der Erde. Dies ist die Bevölkerung der himmlischen Nation, des Königreichs Gottes, dem keine Nation jemals gleichkam oder jemals gleichkommen wird.

Ja, und dies ist nur ein Teil der Bevölkerung des unsterblichen Reichs Gottes. Der andere Teil besteht aus den unzählbaren Scharen der körperlosen Engel.

Dies ist euer Glaube, Christusträger, und der Glaube eurer erleuchteten und beharrlichen Vorfahren. Möge es auch der Glaube eurer Kinder sein von Generation zu Generation auf dem ganzen Weg bis zum gesegneten Ziel. Dies ist der rettende orthodoxe Glaube, der nie beschämt wird. Wahrlich, es ist der Glaube der wahrhaft Gottliebenden Menschen, jener, die das Bild Gottes in sich tragen. Am Tag des Gerichts, wenn Christus mit Gerechtigkeit richten wird, werden sie aufgenommen ins himmlische Reich und Gesegnete genannt werden.

*Die Heimkehr. Das Paradies. Die Herrlichkeit*

+++